36. Jahrgang. Donnerstag, 2. März. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

Nr. 20005. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Retterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 2. März. (Privattelegramm.) Der Kaufmann **Paasch** ist gestern Abend aus der Haft entlassen worden.

**Birmingham**, 2. März. (W. T.) Der **Bergarbeiterverband** verwarf in einer gestern abgehaltenen Conferenz den Vorschlag des Executivausschusses, behufs Einschränkung der Production die Arbeit in allen Bergwerken vier Wochen einzustellen. Der Antrag, gewisse Zeit hindurch nur vier Tage in der Woche zu arbeiten, wurde ebenfalls abgelehnt.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 2. März.

### Eine Niederlage der Colonialenthusiasten.

Auch die Zeit der großen Colonialdebatten scheint vorüber zu sein. In einer einzigen Sitzung hat der Reichstag gestern die Etats für Kamerun und Togo und sogar für Südwestafrika erledigt und von den Colonialenthusiasten oder wenn man lieber will, von den Colonialfanatikern, die Monate lang die Presse mit den Klagen über die Ertheilung der Damaralandconcession an die englische Gesellschaft erfüllt haben, meldete sich nur Graf **Arnim** zu Worte, der im übrigen die charakteristische Erklärung abgab, daß er nicht Mitglied der südwestafrikanischen Gesellschaft, sondern nur der deutschen Cololonialgesellschaft sei, die er damit charakterisirte, daß sie keinen Erwerb von Colonien bezwecke, sondern nur die „Ausbreitung des colonialen Gedankens". Das sind eben die Herren, die stets den Mund voll nehmen, aber nie selbst zugreifen.

Die Debatte über **Kamerun** begann mit einer Rede des freisinnigen Abg. **Samhammer**, der auf Grund von Mittheilungen zweier in Westafrika ansässigen Freunde das bureaukratische Regiment bekämpfte und dadurch Geh. Rath **Kayser** Anlaß gab, das Benehmen der jungen Factoristen gegen die Verwaltung und die Eingeborenen zu kritisiren und im übrigen die bekannten Vorgänge, die Bestrafung Händels und den Conflict mit Dr. Zintgraff, eingehend zu beleuchten. Die Erklärung, daß in Zukunft Expeditionen in das Hinterland von Kamerun nicht mehr „privaten Amateurs" übertragen, sondern dem Gouverneur unterstellt werden sollten, bot Hrn. **Bamberger** Gelegenheit, unter Wahrung seiner principiellen Auffassung der Colonialpolitik zu erklären, daß er sich in diesen, den dunkeln Contingent betreffenden Fragen auf die Seite der Regierung stelle, da diese das temporisirende Element sei. Die freisinnige Partei werde für die Etats von Kamerun und Togo stimmen, aber die Verantwortlichkeit für die Colonialpolitik nach wie vor ablehnen. Die Erklärung Bambergers zu Gunsten der temporisirenden Politik der Regierung hat offenbar den Grafen v. **Arnim** auf das tiefste entrüstet; ein schwererer Vorwurf für die Regierung sei, meinte er, gar nicht denkbar (als der Beifall der Freisinnigen). Der freiconservative Redner entwarf dann ein verlockendes Bild der Entwickelung Afrikas und schloß mit der schönen Wendung, wenn Bamberger Minister wäre, er würde die Colonien sofort unter den Hammer bringen. Nein, entgegnete Bamberger, er würde den Colonialenthusiasten à la Arnim Gelegenheit geben, zu zeigen, ob sie an die Colonien glaubten, oder nur schöne Versprechungen machten!

Beim Etat für **Südwestafrika** war wiederum Graf **Arnim** zur Stelle mit der Behauptung, daß durch die Ertheilung der Damaraland-Concession die Interessen des Vaterlandes nicht gewahrt seien! Dieses Mal erhob sich der **Reichskanzler** selbst, um diesen schweren Vorwurf zurückzuweisen und mitzutheilen, was er gegenüber der wahrscheinlichen Vereinigung Hendrik Witboys mit den Hereros zur Sicherung der Europäer Südwestafrikas gethan habe. Die Schutztruppe werde jetzt auf 250 Mann verstärkt. „Krieg wollen wir nicht führen, es handelt sich aber um deutsches Land und das muß als solches gehalten werden." Die Abfertigung des Grafen Arnim durch den Reichskanzler schien Herrn Dr. **Hammacher** etwas zur Vorsicht zu stimmen; er schwächte den Vorwurf gegen die Regierung dahin ab, sie habe die Concession ertheilt ohne genügende Rücksicht auf deutsche Interessen und ohne Berücksichtigung der Reichsfinanzinteressen. Dieses Mal überließ der Reichskanzler die Entgegnung dem Geh. Rath **Kayser**, und da die Herren Oechelhäuser, Scipio und Gen. keine Lust zeigten, den Kampf fortzusetzen, so wurde die Debatte geschlossen und der Etat angenommen.

Die Niederlage der Colonialenthusiasten war eine vollständige. Heute kommt die Etatsposition für Ostafrika — einen Etat giebt es noch nicht — an die Reihe und da der Reichszuschuß nicht erhöht werden soll, so wird die Discussion schwerlich einen großen Umfang annehmen; weshalb der Präsident gleich noch den Postetat auf die Tagesordnung gesetzt hat.

### Die bevorstehende Einführung der mitteleuropäischen Zeit

in Deutschland, und zwar nicht bloß in allen Zeitangaben der Verkehrsanstalten, sondern auch im ganzen bürgerlichen Leben, hat, wie der „Reichsanz." schreibt, bei den betheiligten Behörden schon den Anlaß zu Erwägungen über die Maßregeln gegeben, durch welche die formale Einheitlichkeit der Zeitangaben nunmehr auch consequent und vollständig zu verwirklichen sein würde. Es liegt auf der Hand, daß nur durch eine energische und einheitliche Durchführung der gesetzlichen Bestimmung in den Uhrenangaben, nämlich durch die größtmögliche Sicherung der Uebereinstimmung der Angaben aller öffentlichen Uhren im ganzen Lande, der Fortgang der Geltung der alten Zeitangaben und die daraus hervorgehende Unsicherheit verhütet werden kann. Insbesondere ist es auch klar, daß die noch immer bestehenden, keineswegs unerheblichen Unterschiede der Uhrenangaben an einem und demselben Orte jetzt noch viel weniger als früher zu dulden sein werden, weil demnächst besonders an den zahlreichen Orten, an denen die Unterschiede zwischen der neuen Einheitszeit und den alten Ortszeiten nur wenige Minuten betragen, durch das Hinzukommen von Uhrenfehlern die Unsicherheit darüber, mit welcher von den beiden Zeitarten man es im besonderen Falle zu thun hat, sehr belastend werden könnte. Es liegt durchaus im Interesse aller, (auch im Sinne derjenigen, welche an die dauernde Beseitigung der Ortszeiten nicht glauben), daß die ganze Neuerung, welche jedenfalls für die Verkehrsanstalten große Wohlthaten bringen wird, rein und vollständig durchgeführt wird, damit entscheidende Erfahrungen hinsichtlich derselben gewonnen werden und das Urtheil darüber nicht durch Nebenumstände getrübt wird.

In diesem Sinne würde es in hohem Grade wünschenswerth sein, wie wir schon bemerkten, daß nunmehr thunlichst bald auch von den Gemeindebehörden überall auf Einrichtungen zum Zwecke einer gesicherten centralen Regulirung der öffentlichen Uhren im Anschluß an die Eisenbahnuhren Bedacht genommen wird. Man sollte meinen, daß diese Sachlage für diejenigen Unternehmungen, welche sich bisher schon um die praktische Lösung dieser Aufgabe verdient gemacht haben, einen Anlaß zu coulantester Betheiligung und zu geschäftlichem Aufschwunge geben müßte, um so mehr, als sich in zahlreichen Städten mit der Einführung solcher Einrichtungen auch die Einführung mancher weiterer nützlicher Leistungen elektrischen Schwachstrombetriebes verbinden ließe.

### Zur Frage des Jesuitengesetzes

schreibt uns unser Berliner ☆-Correspondent:

Die Nachricht der „Magdeb. Ztg." und der „Voss. Ztg." von einer demnächstigen Vorlage wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes findet in parlamentarischen Kreisen schon mit Rücksicht auf die grundsätzliche Stellung des Grafen Caprivi zu der do-ut-des Politik keinen Glauben. Es hat den Anschein, als ob die üblichen parlamentarischen Conjecturen über ein Handelsgeschäft — Militärvorlage gegen Jesuitengesetz — hier mal wieder in die Form einer thatsächlichen Meldung gekleidet worden seien.

### Die Novelle zum Unterstützungswohnsitz.

Die gestern dem Reichstage zugegangene Novelle zu dem Gesetz betreffend den Unterstützungswohnsitz enthält in der Hauptsache nur die bereits bekannten Aenderungen. Der Unterstützungswohnsitz kann in Zukunft von dem vollendeten 18. (anstatt bisher 24.) Lebensjahre ab durch zweijährigen Aufenthalt oder Abwesenheit erworben oder verloren werden. Beim Erlaß des Gesetzes war das 24. Lebensjahr der Zeitpunkt der Großjährigkeit und, wie man damals annahm, der wirthschaftlichen Selbständigkeit. Jetzt will man den Heimathsgemeinden die Last abnehmen, die ihnen erwächst, wenn Ortsangehörige in jungen Jahren die Heimath verlassen und in Folge wiederholten Wechsels des Aufenthalts einen neuen Unterstützungswohnsitz nicht erworben haben und erwerbsunfähig werden. Zur Zeit sind die Heimathsgemeinden bis zum vollendeten 26. Lebensjahre zur Unterstützung der Abgezogenen verpflichtet; in Zukunft werden sie von vollendetem 20. Lebensjahre der Sorge für dieselben entbunden. In einzelnen Fällen mag diese Erleichterung allerdings ins Gewicht fallen. Aber den Klagen der Agrarier über die Ueberlastung der Landgemeinden mit den Kosten der Armenpflege wird diese Abänderung in keiner Weise abhelfen. In der Begründung wird das auch anerkannt, aber dargelegt, daß zur Zeit und so lange sich die Wirkung der Invaliden- und Altersgesetzgebung auf die Armenpflege nicht besser übersehen lasse, als bisher, eine durchgreifende Reform unmöglich sei, namentlich auch deshalb, weil in den verschiedenen Theilen des Reiches die Ansichten über das Wie der Reform weit aus einander gingen. Ferner wird die Verpflichtung des Ortsarmenverbandes, den Erkrankten die erforderliche Kur und Verpflegung zu gewähren, auch auf land- und forstwirthschaftliche Arbeiter ausgedehnt und ein Ersatzanspruch gegen einen anderen Armenverband nur zugesprochen für den über die ersten 13 Wochen (bisher 6) hinausgehenden Zeitraum. Der Ortsarmenverband, der zum Ersatz verpflichtet ist, wird als nicht zu ermitteln betrachtet, wenn die zur Ermittelung geschehenen ordnungsmäßigen Schritte erfolglos geblieben sind. Damit soll der Verschleppung des Verfahrens vorgebeugt werden. Selbstverständlich entbehrt auch dieser Gesetzentwurf nicht einer Strafbestimmung. Aus der Zeit der Blüthe der Reaction, dem Polizeigesetz von 1855 wird eine Bestimmung über Arbeitsscheue u. s. w. nur mit der „Verbesserung" wieder ausgegraben, daß der Richter über das Vorhandensein der Voraussetzungen entscheidet. Nach dem neuen § 361 Nr. 5a kann mit Haft bestraft und (nach § 362) in das Arbeitshaus gesperrt werden, „wer, obschon er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde der Erfüllung seiner Pflicht derart entzieht, daß durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß."

### Die Frage der Staffeltarife

wurde in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gestreift und auch vom Minister der öffentlichen Arbeiten bemerkt, daß dieselbe erst bei den späteren Verhandlungen zu eingehenden Erörterungen Veranlassung geben werde. Dazu bemerkt die „Nat.-lib. Corresp.": Veranlaßt durch die aus dem Westen und Süden täglich sich mehrenden Nothrufe der Landwirthschaft und namentlich der Mühlenindustrie wird bereits in den Kreisen nationalliberaler Abgeordneten ein Antrag auf sofortige Aufhebung dieser Tarife vorbereitet. — Hoffentlich geht der Antrag durch. Das läge namentlich auch im Interesse der Ostseehandelsplätze.

### Die Kinderarbeit in den Fabriken

ist bekanntlich in der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 dahin geregelt, daß es vom 1. April 1892 allgemein verboten war, Kinder unter 13 Jahren und für die Staaten, in welchen die Schulpflicht bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres dauert, unter 14 Jahren zu beschäftigen. Jedoch war für die Durchführung dieser Vorschrift eine Uebergangsbestimmung und zwar dahin getroffen, daß für alle diejenigen Kinder, welche bis zum Tage der Verkündigung der letzten Gewerbeordnungsnovelle, also bis zum 1. Juni 1891, in Fabriken aufgenommen waren, die neuen Anordnungen erst mit dem 1. April 1894 in Kraft treten sollten. Damit war die Möglichkeit geschaffen, daß die damals in Fabriken aufgenommenen Kinder auch weiter beschäftigt werden konnten. In Folge jener Bestimmungen hat sich nun die Frage der Kinderbeschäftigung in Fabriken so entwickelt, daß es gegenwärtig Kinder unter 13 Jahren überhaupt nicht mehr in Fabriken giebt. Für diejenigen Staaten, in welchen die Schulpflicht nur bis zum vollendeten 13. Lebensjahre dauert, ist demnach die Bestimmung der letzten Gewerbeordnungsnovelle über das Verbot der Kinderbeschäftigung schon jetzt zur vollen Durchführung gelangt. Für diejenigen Bundesstaaten, welche die Schulpflicht bis zum 14. Lebensjahre kennen, wird es noch einiger Zeit bedürfen, ehe sie auf denselben Standpunkt gelangt sind. Jedoch wird dieser Termin nicht erst der 1. April 1894 sein. Da es nur bis zum 1. Juni 1891 gestattet war, Kinder in Fabriken zur Beschäftigung anzunehmen, für welche auch nach dem 1. April 1892 noch die alten Gewerbeordnungsvorschriften giltig blieben, und diese Kinder auch über 12 Jahre alt sein mußten, so werden spätestens am 1. Juni 1893 alle noch aufgenommenen Kinder ihr 14. Lebensjahr vollendet haben. Am 1. Juni 1893 wird demnach das in der letzten Gewerbeordnungs-Novelle festgesetzte Verbot der Kinderbeschäftigung völlig zur Durchführung gelangt sein.

### Weitere Ausdehnung des Panamaprozesses.

Der Pariser „Figaro" veröffentlicht den protokollarischen Wortlaut der Aussagen von Lesseps, Clémenceau, Floquet und Freycinet vor dem Untersuchungsrichter. Lesseps erklärte, Reinach hätte, wiewohl er seit dem Jahre 1884 an 10 Millionen von der Panama-Gesellschaft erhalten hätte, im Jahre 1888 weitere 10 bis 12 Millionen verlangt, angeblich um Herz zufrieden zu stellen, der Schwierigkeiten gemacht habe. Auf seine Weigerung hätte Reinach bemerkt, dann sei alles verloren. Aus den weiteren Aussagen von Lesseps sowie von Clémenceau, Floquet und Freycinet geht thatsächlich hervor, daß die letzteren drei in dieser Angelegenheit intervenirten, wenngleich ihren Erklärungen zufolge die Forderungen Reinach nicht näher berührten und sie lediglich verhindern wollten, daß die schwierige politische Lage durch einen etwaigen Finanzkrach noch complicirter würde.

Der „Figaro" zieht aus den angeführten Aussagen den Schluß, daß insbesondere Floquet und Clémenceau von der Panama-Gesellschaft trotz des Widerstrebens Lesseps für ihre Protegés oder Alliirten Gelder erlangten. Der Prozeß gegen Lesseps könnte demzufolge gleichzeitig ein Prozeß gegen die Minister jener Zeit werden; an der oben erwähnten Intervention habe indirect auch der jetzige Senator Ranc Theil genommen.

### Besetzung der Kerguelen durch die Franzosen.

Das Bedürfniß der Gewinnung möglichst zahlreicher oceanischer Stützpunkte für seestrategische Zwecke hat vor kurzem zur Hissung der französischen Flagge auf den Kerguelen-Inseln geführt. Depeschen, welche soeben auf dem Pariser Marine-Ministerium eingetroffen sind, besagen, daß der Kriegs- und Transport-Aviso „Eure", Commandeur Fregattencapitän Lieutard, am 12. v. Mts. von den Kerguelen-Inseln kommend, in La Reunion vor Anker ging. Er hatte von der genannten Inselgruppe im Namen Frankreichs Besitz ergriffen.

Die unter dem 50. Grade südlicher Breite und 67,30 östlicher Länge im Indischen Ocean belegene Inselgruppe, benannt nach ihrem Entdecker, dem französischen Schiffslieutenant de Kerguelen, wurde vor Jahren auch in Deutschland östes genannt, damals, als die zur Beobachtung des Venusvorbeigangs nach der südlichen Halbkugel entsendete deutsche wissenschaftliche Expedition ihr Quartier auf der Hauptinsel jener Gruppe aufschlug. Dieselbe ist vulkanischen Ursprungs, gebirgig, zerklüftet, rauh an Klima, unbewohnt und scheint einige günstige Ankerplätze zu besitzen. Cook nennt die Kerguelen die „Desolation-Inseln" und sie verdienen diesen Namen. Der Werth dieser Erwerbung für Frankreich besteht einzig und allein in der strategischen Lage der Kerguelen-Inseln, zwischen dem Cap der guten Hoffnung und Australien, 500 bis 600 Kilometer südwestlich der Insel St. Paul und Amsterdam, von denen Frankreich schon im vergangenen Jahre Besitz ergriff. Aber dieser Werth ist ein sehr zweifelhafter, und die „Westminster Gazetta", ein Blatt in England also, wo man für derlei Dinge eine feine Empfindung hat, hat offenbar recht, wenn es die Franzosen ruhig gewähren lassen will und bemerkt: „Keine Großmacht wird Frankreich seines neuen Besitzes wegen beneiden."

### Unruhen auf Symi.

Die „Agence Havas" veröffentlicht eine Meldung aus Athen, nach welcher auf der Insel Symi Unruhen herrschten. Die Türken hätten die Kirche entweiht, mehrere angesehene Personen ins Gefängniß gesetzt und mißhandelt. Nach der-

## Stadt-Theater.

Mittwoch, 1. März: **„Der Barbier von Sevilla"**, komische Oper von Rossini, mit Franceschina **Prevosti** (Rosine) a. G.

Mit nicht geringerer Virtuosität und Lebenswahrheit als sie die verzweifelnde und die sterbende Traviata giebt, giebt Franc. Prevosti die lebenslustige, listige, liebliche, leichtfüßige Rosine in Rossinis unvergänglichem „Barbier". Wie sie dort übermüthig, als hätte ihr Körper gar kein Gewicht, über die Bühne fliegt und schwebt, wie im langsamen Tempo ihr Gang allein schon die List ausdrückt, wie ihre Blicke, Mienen und Geberden Verschämtheit und Verschlagenheit, das Bewußtsein der Lüge und das der heitersten Unschuld, Enttäuschung und den Jubel der Liebe in unablässig lebendigem Wechselspiel und doch ohne die mindeste Aufdringlichkeit ausdrücken, unterstützt durch den feinsten Geschmack in den Costümen, das erwirbt der genialen Italienerin das Recht auf den Namen einer großen Schauspielerin nicht minder, als sie eine große Sängerin ist. Mit der vollendetsten Mühelosigkeit verbindet sie beide Eigenschaften zu einem schönen und geistvollen Ganzen; niemals unterbrechen selbst die größesten gesanglichen Schwierigkeiten die mimische Ausführung, ihre Coloraturen lachen, drohen und jubeln zusammen mit ihren Augen und Händen, sie sind nie bloße Kunstfertigkeit. Doch spendete die Signorina gestern noch einige besondere Gaben der Gesangskunst mit der Einlage der Arie Mysoli aus „La Perle du Brésil" von Felicien David, wo die Stimme mit der Flöte um die Wette cadenzirt — besser als diese moderne französische Musik paßte in den Rahmen der Oper des maestro italianissimo, Rossini, das Bolero aus der „Sicilianischen Vesper" von Verdi, ungeachtet des spanischen Grundcharakters, den die straffen Rhythmen dieses Stückes an sich trugen. Rosine sang dieses zum Abschied, jenes andere in der Gesangsstunde. Es sei noch des Fortschrittes Erwähnung gethan, den Franc. Prevosti in der deutschen Sprache gemacht hat: selten klingen ihre deutschen Worte fremdländisch wie in „Fräulein Braut", wo die Diphthongen dem Italiener, der solche in der Aussprache nicht kennt, besonders schwer fallen. Das Publikum nahm diese Fortschritte mit einer Art von dankbar gerührter Heiterkeit auf. Die Signorina ist, da sie außer dem Italienischen das Englische, Französische, Spanische völlig beherrscht (letzteres von siebenjährigem Engagement in Madrid her), fast auch eine Sprachkünstlerin zu nennen: vielleicht finden wir sie eines Tages des Deutschen ganz mächtig wieder. — Neu besetzt im Vergleich zum vorigen Jahre waren die Parthien des Barbiers und des Basilio. Zu dem Barbier bringt Herr **Stolzenberg** eine hübsche Erscheinung und gewandtes Spiel mit, hatte ihn auch gut gelernt; sein Gesang ist aber so durchaus unvollkommen, daß die Besetzung der Rolle mit ihm doch nur aus der Noth des Augenblicks zu entschuldigen ist. Herr **George** wird noch viel weiter aus sich herausgehen, die Scheu vor dem Ungewohnten noch viel energischer ablegen müssen, um solche und andere Rollen mit lebendiger Charakteristik durchzuführen; er wird aber diese Bahn um so muthiger gehen können, als sein Gesang, wenn auch hie und da ein tiefster Ton nur schwach vorhanden, doch bereits wohlgeschult und jederzeit wohltönend, auch seine Declamation stets untrüglich verständig ist. Er wird also immer gern gehört werden, womit die wesentlichste Voraussetzung zum Gefallen auf der Opernbühne doch schon erfüllt ist. — Herr **Lunde**, der wie bisher den Grafen gab, kann noch immer keine Coloraturen singen, und machte deshalb besonders im ersten Akt nicht weniger als sein Vis-à-vis in dieser Beziehung den Eindruck einer Anfängerschaft, die kaum angefangen hat; dagegen in der Trunkenheitsscene, und in allem, was getragenen Gesang erfordert, sowie in der schauspielerischen Wiedergabe der Partie war er trefflich und erwarb sich ein nicht geringes Verdienst um die Aufführung. Herr **Miller** war als Doctor Bartolo wieder ganz in seinem natürlichen Fahrwasser, die Art von Schwere, die ihm in Ton und Geberden eigenthümlich ist, ohne übrigens Gewandtheit in der Verwendung zu hindern, ist hier natürlich, und so giebt er einen zwar etwas stark ins Deutsche übersetzten, aber doch jeder Zeit befriedigenden und in seiner Art als wahr verständlichen Bartolo. Die kleinen Rollen waren gut besetzt, die Chöre prompt, der Gang des Ganzen flott und die Direction des Hrn. **Riehaupt** ausgezeichnet: so, wie das Orchester unter seiner Leitung und angefeuert durch den italienischen Gast, spielte, war es echter, sprühender Rossini.

Dr. E. Fuchs.

selben Athener Meldung wurde in der gestrigen Sitzung der griechischen Kammer der Minister des Aeußeren Dragumis über diese Vorgänge interpellirt, gab aber, ohne die Richtigkeit der Thatsachen anzufechten, eine zurückhaltende Antwort.

Die Insel Symi liegt an der Südwestküste von Anadoli am Eingange des gleichnamigen Golfs bei dem Cap Volno.

### Die Grenze zwischen Indochina und Siam.

Der französische Minister des Aeußeren Develle empfing gestern früh die Delegirten der diplomatischen und colonialen Gruppe der Kammer, welche eine Note über die Frage der Grenze zwischen dem französischen Indochina und dem englischen Siam überreichten. Der Minister erklärte, daß er in London und Bangkok Unterhandlungen eingeleitet habe, um den Rechten Frankreichs in Anam Geltung zu verschaffen. Der Minister fügte hinzu, die Unterhandlungen nähmen einen günstigen Verlauf.

### Die Union und Hawaii.

In Bestätigung anderweitiger Meldungen veröffentlicht der „Newyork Herald" ein Telegramm aus Washington, wonach jede Hoffnung auf Genehmigung der Annexion Hawaiis durch den Senat vorläufig gescheitert sei, da der Senat es abgelehnt habe, bis zum Regierungsantritte Clevelands ferner vollziehende Sitzungen zu halten.

## Reichstag.

55. Sitzung vom 1. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, v. Marschall, Hollmann, Kayser.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung der Etatspositionen, welche die deutschen Schutzgebiete betreffen, und die Berathung des besonderen Haushaltsetats für die Schutzgebiete Kamerun, Togo und das südwestafrikanische Schutzgebiet für 1893/94. Die Budget-Commission beantragt die unveränderte Bewilligung.

Die Besoldungen der Beamten in den Schutzgebieten werden ohne Debatte bewilligt. Im Extraordinarium befinden sich Forderungen von 267 300 Mark als Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiete und 2 500 000 Mark für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika. Der Etat für das Schutzgebiet Kamerun ist auf 580 000 Mark, für Togo auf 143 000 Mark, für Südwestafrika auf 273 300 Mark in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt.

Zum Etat für Kamerun nimmt das Wort

Abg. **Samhammer** (freis.): Das Urtheil meiner deutschen Geschäftsfreunde in den afrikanischen Schutzgebieten über die Personen, welche dort das deutsche Reich vertreten, ist ein sehr mildes, ihr Urtheil über das dort von uns verfolgte System desto schärfer. Sie geben eine Schilderung der dortigen Zustände, wonach sogar der Handel durch dieses System schwer geschädigt ist. Fürst Bismarck hatte 1884 Verhandlungen mit den königlichen Kaufleuten angeknüpft, um eine richtige Colonialpolitik zu inauguriren. Diese Verhandlungen führten aber zu keinem Resultat, und man that darauf das Unrichtigste, was man thun konnte, man schickte Leute von hier aus dorthin, die Land und Leute nicht kannten, anstatt den dort ansässigen, mit jahrelangen Erfahrungen ausgerüsteten Kaufleuten ein Souveränitätsrecht einzuräumen oder ihnen doch einen weitgehenden Einfluß zu gewähren. Es ist dann zwischen den Beamten und den Kaufleuten ein ganz unerquickliches Verhältniß eingetreten, die Letzteren sind mit kleinlichen Maßregeln chicanirt und in ihren Interessen geschädigt worden. Die von Deutschland herübergekommenen Beamten und Unteroffiziere haben durch ihre Unduldsamkeit und Unkenntniß Alles verdorben. Andere, ersprießlichere Ergebnisse hätte man gehabt, wenn man die Notabeln zur Mitwirkung herangezog. Jetzt ist der Unternehmungsgeist dort gelähmt, keine einzige große Firma ist dort thätig, seit wir die Colonialpolitik unternommen haben. Was wir mit Aufrechterhaltung aller militärischen Macht nicht zu Wege bringen, bringt eine einfache Handelsgesellschaft fertig. In vollständiger Verkennung des Negers und seines Charakters, in Verkennung des Charakters des Landes, in der falschen Annahme, daß der Eigenthumsbegriff bei den Negern nicht vorhanden oder nicht entwickelt sei, hat man die schlimmsten Fehler gemacht, welche zu den empfindlichsten Rückschlägen geführt haben. Geht man etwa nach Afrika, um dort wegen einer leichten Bemerkung gegen den Gouverneur eingesperrt zu werden? (Heiterkeit.) Das kann man in Deutschland auch haben. Mit dieser verkehrten Rechtsprechung wird entsetzliches Unheil angerichtet. Es giebt in Afrika zwar kein geschriebenes, aber ein feststehendes traditionelles Recht, dessen Verletzung durch unsere mit dem Codex ausgerüsteten Richter die größte Erbitterung hervorrufen muß und hervorruft. Meine Freunde unterhalten seit 20 Jahren ihre Factoreien an der westafrikanischen Küste; mit unsäglichen Mühen halten sie den Karawanenhandel aufrecht. Nun kommt das deutsche Reich mit seinen bureaukratischen Einrichtungen und verdirbt mit einem Schlage alles bisher Erreichte. Das System der Bureaukratie muß fallen. Es dürfen nicht Beamte mit souveränen Vollmachten hinkommen, die von den Verhältnissen nicht die geringste Ahnung haben. Die militärische Organisation namentlich nach dem Innern muß endlich beseitigt werden. Notabelnkammern und Schöffengerichte mit Notabeln werden bessere Erfolge bringen.

Dirigent der Colonialabtheilung Geheimrath Dr. **Kayser**: Die Verwaltung hat die Colonien nicht gegründet, sondern theilweise vorgefunden. Die Frage, wie theoretisch eine Colonie zu begründen sei, erinnert doch einigermaßen an die Frage, wie man Löwen „fängt". Verhandlungen mit den „königlichen Kaufleuten" über die Uebernahme der Verwaltung haben gerade in Kamerun stattgefunden und die Kaufleute haben abgelehnt. Die Colonien werden nicht bureaukratisch regiert. Die ostafrikanische Gesellschaft ist gerade sehr befriedigt gewesen, als sie endlich die Verwaltung aufgeben durfte. Es wird nichts angeordnet, beschlossen, was nicht vorher von dem Colonialrath gebilligt worden ist. In Kamerun und Togo sind auch Handelskammern aus den ansässigen Firmen, die aber leider wegen Theilnahmlosigkeit der Betheiligten eingeschlafen sind. Klagen sind bei uns wohl von den deutschen Firmen in den Colonien, niemals aber von fremden Firmen daselbst eingelaufen. Daß unsere Beamten und Offiziere sich nicht auf den Volkscharakter verständen oder nicht auf denselben einzugehen wüßten, ist eine haltlose Behauptung. Die Expeditionen sind stets mit ausdrücklicher Zustimmung der deutschen Firmen ins Innere geschickt worden. Wenn ein nicht gutes Einvernehmen in einer Colonie zwischen Beamten und Handeltreibenden besteht, so liegt der größere Theil der Schuld ganz sicher auf Seiten der jungen Herren Factoristen. In dem Falle, auf den der Herr Vorredner anspielte, war nicht von einer kleinen Bemerkung die Rede, sondern der Herr hat den Gouverneur direct der Parteilichkeit beschuldigt und ist dafür im ordentlichen Rechtsgange zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden, die er auch abgesessen hat. Aehnliche Angriffe gegen den Gouverneur Zimmerer hat ja auch Dr. Zintgraff bei der Kaiserlichen Regierung und auch öffentlich in der Presse erhoben; auch er bezeichnet die Verwaltung als eine bureaukratische und wirft dem Gouverneur vor, daß er ihn im Stiche gelassen habe, seine Expeditionen unmöglich gemacht habe, u. s. w. Hr. Zimmerer ist schon sechs Jahre in unseren Colonien, in die er aus reiner Begeisterung für die Colonialsache als gereifter Mann sich begeben hatte. Herr Zintgraff ist nur ein Jahr länger dort. Die Expedition Zintgraffs endete Ausgangs Januar 1891 unglücklich; er wurde mit seinen befreundeten Negern vom Bali-Stamme geschlagen und mußte sich fluchtartig zurückziehen. Nun verlangte er vom Gouverneur oder von der deutschen Regierung, Offiziere, Mannschaften und Gewehre, um seine Bali damit zu bewaffnen. Dieser Vorschlag stieß auf Bedenken. Dr. Zintgraff trat dann eine neue Forschungsreise an und etwa ein Jahr nach seiner ersten Niederlage überraschte er uns mit der Anklage gegen Hrn. Zimmerer, daß dieser ihn bei der ersten Expedition im Stich gelassen hätte. Diese Anklage ist durch und durch unrichtig, ja frivol, zumal Herr Zintgraff sich aus den Akten des Gouvernements selbst von der Unrichtigkeit seiner Behauptungen überzeugt hat. Ein großer Theil seiner Träger ist ihm desertirt, weil er sie so barbarisch behandelte, daß sie es einfach bei ihm nicht mehr aushielten. Er überwies dem Gouverneur einige der Verurtheilten zur Bestrafung; diese war aber eine so barbarische — es sollte einer von ihnen u. a. 100 Peitschenhiebe erhalten, — daß der Gouverneur sich weigerte, sie zu vollziehen. Ueber diese unglückselige Humanität führt nun Herr Zintgraff seinerseits wieder Klage. Das geht doch nicht, daß Dr. Zintgraff die bedauerlichen Mißerfolge seiner letzten Expedition auf fremde Schultern abwälzt. Wir hatten gehofft, er würde sich etwas beruhigen, das ist aber nicht eingetreten; im Gegentheil, die neueren Berichte, die von dem Balilande einlaufen, sind derart, daß die Zuverlässigkeit seiner Berichterstattung zu leiden anfängt. Seine Bali sind auch keineswegs zu der Elite der Kamerunneger zu rechnen; es sind diebische, räuberische, plündernde Neger, die alles andere eher, als eine Schutztruppe für Kamerun vorstellen. Jedenfalls hat Herr Zintgraff auch die Arbeiterfrage mit den Balis nicht gelöst. Von den anderen Vorwürfen des Dr. Zintgraff in seiner Schmähschrift greife ich nur noch seine Angriffe gegen den im Reichsdienst gefallenen Herrn v. Gravenreuth heraus, um diesen Mann gegen seine Beschuldigungen in Schutz zu nehmen. (Zustimmung.) Wir werden künftig nicht mehr private Amateurs zu Expeditionsführern machen; sollten wir wieder Expeditionen für nöthig halten, werden wir sie dem Gouverneur übertragen, der dann das Weitere unter seiner Verantwortlichkeit veranlassen muß.

Abg. Dr. **Bamberger** (freis.): Die Colonialpolitik hat sich bis jetzt nicht bewährt trotz der großen Opfer, die dem deutschen Reich an Zeit, Geld, Kraft, Menschen und der Möglichkeit politischer Verwickelungen auferlegt wurden. Ueberall in allen Colonien werden dieselben Beschwerden erhoben. Wir werden aber, obwohl wir von der Nutzlosigkeit der Colonialpolitik überzeugt sind, keine Anträge auf Absetzung der Colonialforderungen stellen. Die Colonie von Kamerun hat den Vorzug, aus der Initiative der Kaufleute hervorgegangen zu sein und nicht wesentliche Kosten zu verursachen. Was ist aber herausgekommen! Gar nichts! Afrika wird eben nicht mit Unrecht der dunkle Welttheil genannt. Allerdings kann ich der Regierung nicht Unrecht geben selbst nach den Schilderungen des Abg. Samhammer, denn woher sollen wir oder die Kaufleute die Erfahrungen hernehmen? Selbst der Colonialrath kann nicht viel helfen, und auch Herr Woermann war ja nur vorübergehend dort. Wirkliche Sachkenner sitzen nicht darin. Es erweckt doch eigenthümliche Gefühle, wenn man sieht, wie Dr. Zintgraff, die Leuchte der Colonialpolitik, der 85 000 Mk. für seine Zwecke aufgebracht hat, jetzt die Regierung brüskirt. Das ist derselbe Mann, dessen Abenteuerlust die Regierung unterstützt hat. Ich bin nicht der Ansicht, es sei ein Ehrenpunkt für Deutschland, das durchzuführen, was man einmal angefangen hat. Aber für die Mehrheit des Reichstages ist wohl dieser Gesichtspunkt maßgebend. Die Broschüre des Dr. Zintgraff zeigt jedoch, wie selbst Colonialenthusiasten über unsere Colonialpolitik denken. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die deutsche Colonialpolitik ihren Ursprung in einem momentanen Irrthum der deutschen Regierung hat und daß sie große Nachtheile für Deutschland mit sich führt. (Beifall links.)

Abg. Graf **v. Arnim** (Reichsp.): Abg. Bamberger scheint, wenn wir uns bezüglich der Colonialpolitik auf andere Mächte berufen, dem Grundsatze zu huldigen: Quod licet Jovi non licet bovi. Dieser Anschauung können wir uns aus nationalen Gefühlen nicht anschließen. (Lachen links.) Sollten etwa einmal Herr Bamberger und seine Gefolgschaft zu der Leitung des Staates berufen werden und sie dann etwa die Rolle Hannibal Fischers spielen, so wird sich ein Sturm der Entrüstung erheben und sie werden von ihren Ministersesseln gestürzt werden.

Abg. Dr. **Bamberger**: Ich brauche nicht die Autorisation des Grafen v. Arnim, wenn ich hier über Colonisation sprechen will. Wenn ich aber die Leitung der Geschäfte hätte, so würde ich diejenigen, die uns in die Colonialpolitik hineingeritten haben, die Colonialgesellschaften, die uns heute mit schönen Redensarten abspeisen, dazu zwingen, zu zeigen was sie können, und ihre Colonialgelüste aus eigener Tasche zu bezahlen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Mehnert** (cons.) mit Bezug auf den Fall Hendel erwidert

Geheimrath **Kayser**, daß das Gerichtsverfahren durch das Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten feststehe, das sich im wesentlichen der Consularrechtssprechung anschließe. Davon, daß der Gouverneur dem Hendel mitgetheilt habe, daß es nach der Entscheidung keine Berufung mehr gebe, wisse er, Redner, nichts. Redner verliest sodann den amtlichen Bericht des Gouverneurs, worin erklärt wird, daß die Zelle, in der sich Hendel befunden, nicht schlechter gewesen sei, als in einem europäischen Gefängniß. Das betreffende Zimmer sei sehr geräumig und luftig gewesen.

Der Etat von Kamerun wird darauf bewilligt, ebenso debattelos der Etat von Togo.

Es folgt der Etat für Südwestafrika.

Abg. Graf **v. Arnim**: Die Verhältnisse in Südwestafrika liegen, wie manche Berichte, auch solche von Missionaren, zugeben, außerordentlich günstig. Leider giebt uns aber die Denkschrift über Südwestafrika keine Auskunft darüber, welche Maßnahmen getroffen seien, um den Räubereien entgegenzutreten, denen die Schutzbefohlenen der Deutschen ausgesetzt seien. Zu der Damaralandconcession, die ich immer bekämpft habe, kann ich mich auch heute nicht zustimmend erklären, da sie dem englischen Kapital zu großen Einfluß gewährt. Der Bergbau ist dort sehr aussichtsreich, und seine Erträgnisse sollten lieber Deutschland zufließen. Von der Concession hat aber Deutschland sehr geringen Nutzen und bei ihrer Ertheilung sind die Interessen Deutschlands nicht genügend gewahrt worden. Es scheint, als ob ein Systemwechsel vorliege, da eine Zwangslage zur Concession nicht vorgelegen hat. Die Eisenbahnconcession an die englische Gesellschaft läuft sogar direct auf ein Eisenbahnmonopol hinaus. Man hätte zuerst ansiedeln und abwarten sollen, wie sich die Verhältnisse entwickeln, bevor man dem englischen Einflusse Eingang verschaffte.

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Der Vorredner macht der Reichsregierung den Vorwurf, sie habe bei der Ertheilung der Damaraland-Concession die deutschen Interessen nicht hinreichend gewahrt. Diese schwerwiegende Behauptung ist durch Gründe nicht unterstützt worden. Es könnte sein, daß die Interessen der Gesellschaft, welcher der Vorredner angehört hat, nicht genügend gewahrt worden sind. Das trifft aber auf die deutschen Interessen nicht zu. Im Zustande des Abwartens sind wir bezüglich Südwestafrikas schon zehn Jahre, und deshalb bin ich geneigt gewesen, auch englisches Kapital dorthin zu lenken, um endlich einen Gegenstand zu finden, der des Schutzes durch die deutsche Schutztruppe würdig ist. Da wir das Land haben, müssen und werden wir es halten. (Beifall.) Im vorigen Sommer kam Herr von François hierher, und in den Besprechungen mit ihm stellte sich heraus, daß auf die Dauer der jetzige Zustand unhaltbar werden könnte, insofern als Hendrik Witboi geneigt sei, sich mit den Hereros zu verständigen. Bisher hatten wir mit der geringen Truppe auskommen können, wenn wir den Einen gegen den Andern ausspielen konnten. Verständigten sich Beide, dann wurde unsere Lage sehr schwierig. Die Regierung mußte diese Veränderung ins Auge fassen. Bei der ungeheuren Schwierigkeit der Communication muß dem leitenden Offizier ein großer Spielraum gelassen werden, andererseits muß man bestrebt sein, kommenden Ereignissen zuvorzukommen. Wir dürfen uns durch eine solche Verständigung nicht überraschen lassen. Auf meine Verantwortung hin habe ich unter Ueberschreitung der Grenzen des Etats einige Veranstaltungen schon im vorigen Sommer getroffen. Ich habe unsere dortige kleine Festung verproviantiren lassen, habe ihr Munition, Waffen und Unterkunftsräume für die Truppe beschaffen lassen. Alles das war ruhig und in der Stille gemacht worden. Die Nothwendigkeit dazu zeigte sich klar schon vor einigen Monaten. Ich entschloß mich, beim Kaiser die Verstärkung der Schutztruppe zu erbitten. Ich wollte sie zuerst auf 80 Mann bringen. Die Leute wurden ausgewählt und zwar unter dem Gesichtspunkte, daß sie eine Reihe von Gewerben repräsentirten. Fast hatte schon die Einschiffung dieser Verstärkung begonnen, als neue Nachrichten die Nothwendigkeit weiterer Schritte nahe legten. Die Hereros hatten sich schon Dreistigkeiten erlaubt, welchen auch mit 80 Mann nicht hätte entgegengetreten werden können. Der Kaiser hat dann auf meine Verantwortung eine weitere Verstärkung genehmigt, und wenn das Schiff nach Südwestafrika gelangt sein wird, dürften wir etwa über 250 Soldaten gebieten. Das ist wenig, wird aber hinreichen, um unsern Besitz zu erhalten und die Polizei für uns und die Engländer, die ihr Geld da unterbringen, vor Insulten der Farbigen sichern zu können. Wir wollen so unblutig immer mehr Herren des Landes werden. Wir haben es einmal, unter Zustimmung des Volkes ist es deutsche Colonie geworden; ich lasse mich darüber, wie das gekommen ist, in keine Betrachtung ein. Zu diesen Maßregeln trat noch eine Untersuchung, ob wir nicht anderswo als gerade in der Walfischbai landen könnten. Dies ist doch immerhin fremdes Land und außerdem versandet der Hafen immer mehr. Häfen sind bekanntlich an der ganzen Westküste Afrikas nicht vorhanden, man landet überall von der Rhede aus. Es wurde die Mündung des Schwarzen Flusses ausersehen und ein Brandungsboot angeschafft. Vor einigen Tagen ist der erste telegraphische Bericht hierüber eingegangen, der günstig lautet. Es sind also alle Vorbereitungen getroffen, die auch, wer auf dem Boden des Grafen Arnim steht, wird billigen müssen. Graf Arnim meint, die Besiedelung wird rasch fortschreiten. Ich will das wünschen. Die bisherigen Versuche sind allerdings nicht ungünstig ausgefallen; aber es ist bisher damit langsam gegangen. Hauptmann v. François bezweifelt, daß die Siedler die schwierigen Wasserverhältnisse überwinden und zum Ackerbau vordringen werden. Es sprach so manches dafür, einmal einen Versuch mit 40, 50 Familien zu machen. Man hat uns angeboten, Buren zu mehreren Tausenden auf einmal in das Land zu lassen. Dem widerspreche ich ganz entschieden. Bei dem Unabhängigkeitsgefühl der Buren, bei ihrem Anspruch auf eigenes Recht und eigene Verwaltung würden wir mit unserer Polizeitruppe nicht weit kommen. Wir müssen uns also zunächst auf unsere eigene Kraft beschränken. (Beifall.)

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.): Ich gehe nicht so weit, zu behaupten, die Damaralandconcession sei gegen die Interessen Deutschlands ertheilt worden, aber sie ist ertheilt worden ohne Berücksichtigung der Interessen der deutschen Gesellschaft und vor allem unter Vernachlässigung der Interessen der Reichskasse. Der Reichskanzler möge doch bedenken, was die deutsche südwestafrikanische Gesellschaft bereits für Geldaufwendung gemacht hat. In der Eisenbahnconcession an die englische Gesellschaft liegt eine directe Schädigung deutscher Interessen. Ich wünsche, daß die Nachtheile nicht eintreten mögen, welche ich davon befürchte, aber dabei muß ich bleiben, ein kluger Akt deutscher Colonialpolitik war die Damaraconcession nicht.

Geh. Legationsrath **Kayser**: Den in der Presse erhobenen Vorwurf eines Rechtsbruchs bei Verleihung der Damara-Concession muß ich entschieden zurückweisen. Von einem Eisenbahnmonopol für die englische Gesellschaft kann keine Rede sein. Auf das Land, in welchem die englische Gesellschaft den Bergbau betreibt, hat die deutsche Gesellschaft niemals einen Rechtsanspruch gehabt. Die 2000 Mark, die die Gesellschaft gegeben hat, sind allerdings keine Gegenleistung für die Concession, aber man konnte auch eine größere Gegenleistung nicht verlangen, bevor die Gesellschaft einen Gewinn zog. Sobald sie aber steuerbare Objecte hervorbringen wird, dann wird es für uns nicht schwer sein, die Gesellschaft zur Steuer heranzuziehen. Was die Eisenbahn-Concession anbetrifft, so wird der Bau einer Eisenbahn so bald nicht in Angriff genommen, der Contract der Gesellschaft läuft nur auf verhältnißmäßig kurze Zeit. Wir können mit Ruhe der weiteren Entwickelung der Dinge entgegensehen.

Abg. **Hammacher** sucht auszuführen, daß die Damaraland-Concession bezüglich der Verleihung des Minenrechts null und nichtig sei, weil das in Frage stehende Land nicht mehr in die deutsche Interessensphäre falle, vielmehr durch besonderen, im Colonialblatt veröffentlichten Erlaß des Kaisers unter deutschem Schutz gestellt worden ist.

Geh. Rath **Kayser** erklärt diese Auffassung für irrig. Nachdem noch Abg. Graf Arnim darauf hingewiesen hat, daß er einer Erwerbsgesellschaft für Südwestafrika nicht angehöre, wohl aber Mitglied des Präsidiums der deutschen Colonialgesellschaft sei, schließt die Discussion.

Die Forderungen für Südwestafrika werden bewilligt, ebenso das Etatsgesetz für die Schutzgebiete.

Um 5½ Uhr wird die Fortsetzung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Außerdem: Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.

## Deutschland.

L. **Berlin**, 1. März. (Ausführlicherer Bericht.) Die heutige **Sitzung der Militärcommission**, die etwas über 1½ Stunden dauerte, wurde zum größten Theil mit der Geschäftsordnungsdebatte darüber ausgefüllt, ob die Commission zunächst in die Berathung des § 2 der Vorlage eintreten oder auf § 1 — Höhe der Friedenspräsenzziffer — zurückgehen solle. Dr. Lieber bestand darauf, an den getroffenen Dispositionen festzuhalten und zunächst den § 2, Formationen, zu berathen. Frhr. v. Hammerstein hatte in der Debatte bemerkt, „man könne die Zeit so oder so todtschlagen". In Anknüpfung an die Beantwortung der von den Abgg. v. Bennigsen und Hinze gestellten Fragen entwickelte sich eine sehr lebhafte Debatte über die Weigerung der Militärverwaltung, zahlenmäßige Angaben darüber zu machen, wie sich die Gesammtzahl der Bedingttauglichen auf die verschiedenen Kategorien vertheile. General-Major v. Goßler meinte, diese Forderung sei bei früheren Vorlagen niemals erhoben worden. Abg. Hinze erkennt das an; es sei aber auch dem Reichstage niemals zugemuthet worden, mit einem Schlage eine Erhöhung der Friedenspräsenz zu bewilligen, welche allen früheren Bewilligungen zusammengenommen gleichkommt. Generalmajor v. Goßler versuchte es dann mit der Behauptung, der Erlaß der Bestimmungen über die Voraussetzung der Bedingttauglichen stehe dem Kaiser zu; die Forderung des Abg. Hinze greife also in die Rechte des Kaisers ein. Abg. Hinze entgegnete, er habe durchaus nicht die Absicht, in die Vorrechte des Kaisers einzugreifen; er verlange nur das Material zur Beurtheilung der Wirkungen der kaiserlichen Bestimmung. Angesichts der hohen Mehrforderungen der Regierung habe der Reichstag die Pflicht, eingehend zu prüfen, ob die Mehreinstellung von 60 000 Rekruten thatsächlich ausführbar sei. Generalmajor v. Goßler gab schließlich zu, daß die Militärverwaltung im Besitze des Materials zur Beantwortung der Hinze'schen Frage sei; die Bearbeitung desselben würde aber einige Wochen in Anspruch nehmen. Abg. Hinze erklärte, daß er auf die Beantwortung seiner Fragen nicht verzichten könne. — Aus der Beantwortung der Bennigsen'schen Fragen ergiebt sich, daß bei der Vermehrung der Rekruten um 60 000 Mann der Nachersatz nicht einbegriffen ist. Zur Deckung des Ausfalls des dritten Jahrgangs ist bei zweijähriger Dienstzeit ein Mehr von 27 600 Rekruten erforderlich. Die Militärverwaltung berechnet, daß der Mehrbedarf an Offizieren (1714) in nicht ganz drei Jahren, der Mehrbedarf an Unteroffizieren in 5 Jahren gedeckt werde. Auf die Frage des Abg. Hinze, ob die Abkürzung der Kriegsschulcurse nicht nachtheilig auf die Qualität des Offiziersatzes, namentlich die wissenschaftliche Vorbildung eingewirkt habe, erklärt Generalmajor v. Goßler, bisher seien solche Wirkungen noch nicht hervorgetreten. Die Abkürzung der Kriegsschulcurse habe aufgehört; die Militärverwaltung erkenne im übrigen an, daß die Vorbildung der Offiziersaspiranten in den sog. Pressen ungenügend sei; sie werde diesem Unwesen in Bälde ein Ende machen. Nächste Sitzung Freitag.

* **[Der Kaiser an die Berliner Kaufmannschaft.]** Auf eine dem Kaiser zum Geburtstage überreichte Glückwunsch-Adresse ist den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft folgendes Schreiben zugegangen:

„Den Aeltesten danke ich aufs wärmste für die freundlichen Glückwünsche, mit welchen sie mich im Namen der Berliner Kaufmannschaft zu meinem diesjährigen Geburtstage erfreut haben. Besonders wohlthuend berührt durch den Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens in meine Regierung, spreche ich gern aus, wie es mein inniger Wunsch ist, daß unter den Segnungen des Friedens auch Handel und Gewerbe bald wieder einen kräftigen Aufschwung erfahren mögen! Die geschmackvoll ausgeführte Glückwunsch-Adresse habe ich dem Hohenzollern-Museum zur Aufbewahrung überwiesen.

Berlin, den 13. Februar 1893.

(gez.) Wilhelm R."

* **[Militärisches Jubiläum.]** Das bevorstehende 50jährige Dienstjubiläum des commandirenden Generals des Gardecorps, Frhrn. v. **Meerscheidt-Hüllesem**, wird am 21. März durch ein großes Festessen im Kaiserhof gefeiert werden, an dem der Kaiser seine Betheiligung zugesagt hat.

* **[Ahlwardts Tonart.]** Ahlwardt äußerte gestern in einer Liegnitzer Wählerversammlung, es gebe bei uns zwei Kaiser, einen politischen Kaiser und einen geheimen (finanziellen), und wenn der politische Kaiser etwas thun wolle, so müsse er sich zuvor der Zustimmung des geheimen Kaisers versichern.

Diese Leistung beweist, daß die Abgeordneten-Eigenschaft für Herrn Ahlwardt kein Grund ist, seine Tonart zu mildern. Er ist der Alte geblieben.

* **[Zur Gewerbegesetznovelle]**, welche das Centrum beantragt hat, hat die IX. Commission des Reichstages einen Zusatz beschlossen, wonach die Bestimmungen über den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft und über den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus auf Consumvereine und Genossenschaften auch dann Anwendung finden sollen, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 1. März. **[Abgeordnetenhaus.]** Bei der Debatte über das Handelsbudget erklärte der Redner des Polenclubs Lewicki, die galizischen Abgeordneten hätten seiner Zeit bei ihrem Votum für den **deutsch-österreichischen Handelsvertrag** unbedingt auf die Loyalität der deutschen Regierung gerechnet und erwarteten, daß die deutsche Regierung während der ganzen Dauer des Vertrages keinen Vertrag mit Rußland schließen werde, durch welchen die Oesterreich-Ungarn gewährten volkswirthschaftlichen Vortheile alterirt würden. Sie würden ihre künftige Haltung davon abhängig machen. (W. T.)

## England.

**London**, 28. Februar. Das jährliche **Festessen des deutschen Wohlthätigkeitsvereins** fand heute Abend im Hotel Metropole in Anwesenheit des Legationsrathes Grafen v. Metternich, des Legationsrathes Jordan, des Corvettencapitäns v. Kries, des Kanzleichefs Schmettau und von etwa zweihundert Gästen statt. Der Lordmayor führte den Vorsitz und brachte einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, welcher von allen Engländern hochgehalten werde; unter stürmischen Hochrufen spielte die Kapelle die „Wacht am Rhein". Der Kaiser hatte zum Besten des Vereins 50 Pfund gespendet. An der Tafel wurde 1590 Pfund Sterling gesammelt. (W. T.)

## Rußland.

**Aus Moskau** wird dem „Daily Chronicle" gemeldet, die **russische Garnison in Kerki** am Amu-Darja nahe der afghanischen Grenze sei **beträchtlich verstärkt** worden. (W. T.)

## Amerika.

**Washington**, 1. März. Die juristische Commission der Repräsentantenkammer hat den Bericht ihrer Untercommission angenommen, welche eine **Enquete über den Whisky-Trust** angestellt hat. Der Bericht empfiehlt den Eingangszoll auf Getränke von 2½ Dollars auf 1 Dollar pro Gallone herabzusetzen und den Zoll auf Waaren jeder Art stets dann herabzusetzen, wenn dieselben durch einen Trust oder eine andere ähnliche Vereinigung beeinflußt würden. (W. T.)

## Choleranachrichten.

**Madrid**, 1. März. Gutem Vernehmen nach werden die Provenienzen aus Hamburg demnächst zu freiem Verkehr zugelassen werden.

**Pera**, 1. März. Die fünftägige Quarantäne, welche bisher für die Provenienzen aus Hamburg und den Elbe-Häfen bestand, ist aufgehoben und durch eine ärztliche Besichtigung ersetzt worden.

**Wien**, 1. März. Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, welche im Vorjahre in Folge von Quarantäneschwierigkeiten den Güterverkehr nach Odessa zeitweilig sistirt hatte, nimmt in diesem Jahre den Gütertransport nach Odessa wieder auf.

## Von der Marine.

* Wie bereits telegraphisch gemeldet ist, werden nach der nunmehr definitiv ergangenen Bestimmung bei der **Flottenschau** auf Hampton-Rhede zur Eröffnung der Chicagoer **Weltausstellung** die beiden deutschen Kriegsschiffe **„Kaiserin Augusta"** und **„Seeadler"** Theil nehmen. Durch Entsendung dieser Schiffe wird das deutsche Reich bestens vertreten sein, denn beide Fahrzeuge gehören zu dem neuesten Typ ihrer Schiffsklasse. Die „Kaiserin Augusta", welche

gegenwärtig noch Probefahrten abhält, hat ein Deplacement von 6052 Tons, eine Maschinenstärke von 12 000 Pferdekräften und einen Besatzungsetat von 427 Mann; der „Seeadler" dagegen 1640 Tons Deplacement, eine Maschinenstärke von 2800 Pferdekräften und eine Besatzung von 159 Mann. Die eleganten Linien des letzteren in Danzig erbauten Schiffes werden jedem in Erinnerung sein, der im vorigen Sommer öfter auf der Wasserseite der kaiserl. Werft zu Danzig vorübergefahren ist.

---

Am 3. März: C.A.6.47.U.C.5.38. M.-A.6.41, M.-U.b.Tage.

**Danzig, 2. März.**

**Wetteraussichten für Freitag, 3. März,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist bedeckt, nebeltrübe, milde. Strichregen. Starke Winde a. d. Küsten.

**Für Sonnabend, 4. März:**
Wolkig, bedeckt, Regen, windig, milde. Sturmwarnung f. d. Küsten.

**Für Sonntag, 5. März:**
Kälter, veränderlich; starke Winde. Sturmwarnung f. d. Küsten.

**Für Montag, 6. März:**
Wolkig, bedeckt; feuchtkalt, Nebel.

**Für Dienstag, 7. März:**
Meist bedeckt, trübe; Nebel, feuchtkalt.

---

* **[Höhe der Schneedecke.]** Nach den Ermittelungen des königl. meteorologischen Instituts betrug am 27. Februar die Höhe der Schneedecke im Weichselgebiet: Neidenburg (Wkra) 15, Osterode (Drewenz) 14, Altstadt (Drewenz) 23, Konitz (Brahe) 7, Bromberg (Brahe) 0, Berent (Ferse) 22, Marienburg (Nogat) 4 Centimeter. Ferner bei Lauenburg i. P. (Leba) 10, Köslin (Mühlenbach) 3, Schivelbein (Rega) 0, Memel (Dange) 28, Tilsit (Memel) 32, Insterburg (Pregel) 34, Königsberg (Pregel) 24 Centimeter.

* **[Von der Weichsel.]** Der Eisaufbruch, welcher gestern Nachmittag bis unterhalb Schwetz erfolgt war, hat sich bis heute Mittag nicht weiter nach unten fortgesetzt. Die von oben her kommenden Eismassen haben sich von hier bis etwas über Kulm hinaus zusammengeschoben. Von dort ab ist der Strom eisfrei. Unterhalb sind die Eisverhältnisse, abgesehen von einem leichten Rücken der Eisdecke an einer Stelle, unverändert. Wasserstände: Thorn 2.84, Fordon 3.60, Kulm 5.46, Graudenz 2.95, Kurzebrack 2.98, Piechel 3.38 und Dirschau 4.00 Meter.

Aus **Warschau** meldet heute der Telegraph 4.19 Meter Wasserstand (gegen 4.57 gestern). Eisbewegungen werden von dort nicht mehr gemeldet. — Bei **Plehnendorf** ist gestern Mittag von 1—3 Uhr eine Menge Eis, das von der Stopfung bei Neuenburg kam, in die See abgegangen. Heute war der Strom eisfrei, der Wasserstand niedrig. Auch in der **Nogat** fällt das Wasser. Da der Piechler Kanal fest verstopft ist und der obere Eisgang sich langsam und ruckweise vollzogen hat, athmen die Nogat-Anwohner erleichtert auf. Sie hoffen diesmal der Gefahr überhoben zu sein.

Ein in der zweiten Nachmittagsstunde uns zugegangenes Telegramm aus **Thorn** meldet, daß dort um 12 Uhr Mittags das erste **polnische Eis** eingetroffen sei, nachdem die zwischen Thorn und Warschau vorhandene Stopfung sich gelöst hat. Bis zum Abgange des Telegramms (1¼ Uhr) vollzog sich der Eisgang glatt bei mäßig steigendem Wasserstande.

* **[Nacht-Schnellzüge.]** Vom 15. d. Mts. ab werden die während des Winters 1892/93 auf der Strecke Charlottenburg-Schneidemühl vereinigten Nacht-Schnellzüge wieder getrennt gefahren.

* **[Verfrüht.]** In der gestrigen „Nat.-Ztg." lesen wir folgende Notiz: „Wie aus Danzig gemeldet wird, hat der Finanzminister den Einfuhrzoll für die in den dortigen **Speichern verbrannten Roggenmengen erlassen.**" — Abgesehen von der etwas incorrecten Angabe über das verbrannte Getreide, ist auch die Meldung selbst bis jetzt nicht richtig. Hier ist wenigstens sowohl den Interessenten wie anderen betheiligten Stellen noch nichts über die Erledigung der Angelegenheit bekannt.

* **[Die Suppenanstalten im Nothstandsjahr 1867/68.]** Der in Nr. 19 961 dieser Zeitung vom 4. Februar enthaltene Feuilleton-Artikel über Gründung und Wesen des Armen-Unterstützungs-Vereins veranlaßt einen menschenfreundlichen älteren Mitbürger, uns folgende Reminiscenz betreffs der in jenem Artikel erwähnten, im gleichen Zeitabschnitt ins Leben gerufenen Suppenanstalt zu übersenden. Diese Anstalt hat die damalige Arbeiter-Bevölkerung bei der großen Theuerung aller Lebensmittel und dem gänzlichen Mangel an Arbeit buchstäblich vor Hunger bewahrt. Ihre Begründung dürfte aber auch Zeugniß geben sowohl von der großen Opferwilligkeit wie auch von der bedeutend größeren materiellen Leistungsfähigkeit der damaligen Danziger Bürgerschaft. Unser geschätzter Gewährsmann, der nur unsere eigenen Erinnerungen bestätigt, schreibt:

Bereits am 4. Oktober 1867 traten unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister von Winter fünf Bürger zusammen, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, dem vorhandenen Nothstande entgegenzutreten und sich vor allen Dingen die dazu nöthigen Mittel rechtzeitig zu sichern. Die unter der Hand veranlaßten Zeichnungen fanden so großen Anklang, daß bereits in den ersten Wochen eine bedeutende Summe vorhanden war. Das nun ins Leben gerufene größere Comité dieser Vereinigung, die sich „**Hilfsverein für Nothleidende**" nannte, bestehend aus den Herren v. Winter, Berger, Bertram, Bischoff, Brinkmann, Damme, Durand, Goldschmidt, Kosmack, Lintz, Petschow, Prutz, Richert, Rohloff, Stobbe und Wulkow, erließ Anfangs Dezember 1867 einen öffentlichen Aufruf zu Beiträgen, der von so glänzendem Erfolge begleitet war, daß bis zum Ende der Sammlungen im Monat März 1868 die Summe von damals **12 243 Thalern** und mit Hinzunahme einer aus einem vor Jahren zu gleichem Zweck gesammelten Fonds herstammenden Summe von 536 Thalern zusammen 12 779 Thaler oder 38 337 Mark zusammenkam. Es wurde nun beschlossen, Suppenküchen einzurichten, die Suppen unentgeltlich zu verabreichen, und zwar im Angesichte der großen Noth ohne weitere Prüfung der Bedürftigkeit und Würdigkeit unter der einzigen Bedingung, daß zur Vermeidung von Mißbrauch, die Suppen in den Suppenanstalten selbst verzehrt werden mußten. Zu dem Zwecke wurden zwei große Suppenküchen eingerichtet: die eine im alten Franziskanerkloster in der Fleischergasse für eine Production von circa 2500 Liter täglich; die zweite in der damals außer Betrieb befindlichen, den Herren Steffens und Söhne gehörenden „Großen Oelmühle" am Steindamm für eine Production von 1500 Liter täglich; außerdem 2 Küchen in der Altstadt und Petershagen bei Unternehmern für zusammen ca. 1000 Liter täglich.

Mitte Dezember 1867 wurden die Küchen, deren Oberaufsicht und Leitung Mitglieder des Comités und verschiedene andere Bürger übernommen hatten, eröffnet und fanden einen so großen Zuspruch, daß die Anstalten bis zum 8. Februar 1868 bereits von **140 000 Personen** und bis zum Schluß derselben am 15. April 1868 im ganzen von ca. **300 000 Personen** besucht wurden, und zwar: ca. 160 000 Personen im Franziskanerkloster, ca. 80 000 Personen in der Oelmühle, ca. 60 000 Personen in den beiden Privatanstalten; außerdem wurde kranken Personen gestattet, das Essen in ihre Wohnungen holen zu lassen. Die Abfertigung dieser großen Menge Personen, an manchen Tagen über 5000, die in einem Zeitraume von 1 bis 1½ Stunden geschehen mußte, war keine leichte; so im Franziskanerkloster bis 2500 und in der Oelmühle bis 1500 Personen; sie wurde aber durch die Opferfreudigkeit der ausführenden Organe in dem Bewußtsein überwunden, ein gutes Werk ausgeführt zu haben. Und nicht etwa allein Frauen, Greise und eine große Anzahl von Kindern, welche letztere in den erwerblosen Zeiten am meisten zu leiden haben, genossen den Segen der Anstalten, sondern auch viele kräftige Arbeiter, die in gewöhnlichen Zeiten sich und die Ihrigen von ihrer Hände Arbeit ernährten und in ihrem Ehrgefühl gewiß nicht ihre Zuflucht zu den öffentlichen Wohlthaten genommen hätten, wenn die äußerste Noth sie nicht dazu gezwungen. Wir erwähnen dies als Beweis, daß die eingeschlagene Art und Weise, die Noth radical zu lindern, die richtige war.

Von den so reichlich eingegangenen Geldern wurde die Summe von ca. 2500 Thalern erspart und bei der Sparkasse verzinslich angelegt, bis im Jahre 1871 eine Summe von 1000 Thalern auf Beschluß des Comités für die Zurückgebliebenen der Landwehrleute verwendet wurde. Der Rest, welcher sich durch die Zinsen auf über 9000 Mk. angesammelt hatte, ist im Jahre 1891 dem Armen-Unterstützungs-Verein als Beihilfe zur Errichtung seiner Suppenküche im Mauergang überwiesen worden, so daß diese Gelder wieder ihrem ursprünglichen Zwecke zugeführt worden sind.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Wie schon gemeldet, hat der Verwaltungsrath der Marienburg-Mlawkaer Bahn die Vertheilung von 5 Proc. Dividende auf die Prioritäts- und ½ Proc. auf die Stammactien vorzuschlagen beschlossen. Daß dies trotz der Minder-Einnahme von ca. 520 000 Mk. möglich war, ist hauptsächlich der Ersparniß in den Betriebsausgaben zu danken, welche gegen das Vorjahr ca. 285 000 Mk. betragen hat. Näheres darüber werden wir mittheilen, sobald der Geschäftsbericht der Direction festgestellt sein wird.

* **[Liederabend im Apollosaale.]** Nachdem der Goldschmidt'sche Liederabend gescheitert ist, dürfte sich das Interesse der Kunstfreunde um so lebhafter dem Vocal-Concert zuwenden, das für übermorgen (Sonnabend) angekündigt ist. In demselben wird eine in unserer unmittelbaren Nachbarschaft heimische Sangeskünstlerin, die man zwar in Dresden und Berlin bereits kennen und schätzen gelernt hat, während sie der engeren Heimath noch ziemlich unbekannt war, den Landsleuten ihre musikalische Visite abstatten. Fräulein Maria Burand, welche dieses Concert in Gemeinschaft mit dem früheren ersten Tenoristen der Darmstädter Hofbühne und des Kölner Stadttheaters Herrn Bußmann giebt, ist die Tochter eines Gutsbesitzers aus der Nähe Danzigs. Sie verdankt ihre künstlerische Ausbildung der einst so bedeutenden Sängerin und Gesangsmeisterin Aglaja Orgeni, verfügt über eine volle, ausgiebige Altstimme, welche sie in den Dienst einer edlen, kunstgerechten Vortragsart stellt. In letzterer bekundet sie eine besonders glückliche Hinneigung zu dramatischer Belebung, die vornehmlich Liedern von Schubert, Schumann, Löwe u. s. w. zu gute kommt, ohne daß aber die lyrische Innigkeit dabei zu kurz käme. Ueber ihren Partner Fritz Bußmann, der hier wohl ebenfalls noch unbekannt ist, dürften folgende Notizen interessiren: Am Rhein und in Berlin ist sein Ruf als musikalisch hochgebildeter Sänger längst ein festbegründeter. Während einer Reihe von Jahren, in denen er der Darmstädter Hofoper angehörte, brachte er auf Veranlassung des verstorbenen Großherzogs Ludwig III. stets seine Sommerferien in Mailand zu, um bei Francesko Lamperti zu einem hervorragenden Vertreter des italienischen bel canto sich auszubilden. In Darmstadt wie in Köln, wohin er sich später wandte, stehen sein Raoul, Postillon, Georg Brown, Lohengrin, Lyonel, Stradella etc. noch im besten Andenken. Neuerdings hat Bußmann der regelmäßigen Bühnenthätigkeit entsagt. Wie Benno Stolzenberg in Köln, so wirkt er jetzt in Berlin mit Auszeichnung als Lehrer des alten Kunst- und Schöngesanges, — eine Thätigkeit, die er nur ab zu durch kurze Gastspiele und Concertreisen unterbricht.

* **[Innungs-Ausschuß.]** Die gestrige Sitzung der Altgesellen- und Gesellenschafts-Vertreter begann mit Verhandlungen über Entwickelung und Ausgestaltung der Gesellen-Verbindung. Es wurde einstimmig beschlossen, beim Innungs-Ausschuß die zeitgemäße Ausdehnung und Umgestaltung der zu den Innungen in Beziehung stehenden Gesellen-Vereinigungen (Bruderschaften 2c.) durch die betreffenden Innungs-Vorstände thunlichst zu veranlassen. — Demnächst erfolgte die Wahl von 6 Gesellen-Beisitzern zum Innungs-Ausschuß-Vorstande. Es wurden wiedergewählt die Herren Zimmergeselle Röhr (bisher Gesellen-Obmann), Schuhmachergeselle Eichstädt, Klempnergeselle Klein, Böttchergeselle Jantz; neugewählt: Reepschlägergeselle Mumm und Fleischergeselle Hinzmann.

* **[Johanniter-Ritter.]** Der Hauptmann a. D., Landschaftsrath und Kreisdeputirte Anton v. Rosenberg auf Hochzehren bei Marienwerder, der Premier-Lieutenant der Reserve und Majoratsbesitzer Alfred v. Hoverbeck genannt v. Schönaich auf Kl. Tromnau in Westpr., der Lieutenant der Reserve und Rittergutsbesitzer v. Heyking auf Trunklack bei Nordenburg in Ostpreußen, der Landrath Adolf v. Thadden zu Mohrungen und der Lieutenant der Reserve und Kammerjunker Günther v. Puttkamer auf Schlachow bei Saleske in Pommern sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

* **[Abiturientenprüfung.]** Heute Vormittag fand im **königlichen Gymnasium** unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Dr. Kruse die Reifeprüfung statt, in welcher sämmtliche 15 Bewerber aus der Ober-Prima (Domke, Dunkel, Findeisen, Goldschmidt, Jacobsohn, Janzig, Kanter, Kiehl, Klein, Markens, Mintzlaff, Müller, Plath, Urbschat, Wirthschaft), zehn davon ohne mündliche Prüfung, bestanden.

Im städtischen Gymnasium findet die Abgangsprüfung am Sonnabend statt.

* **[Vorschuß-Verein.]** In der gestrigen General-Versammlung wurde zunächst von dem Herrn Director Schüßler der Geschäftsbericht von 1892 vorgetragen, von dem die Versammlung Kenntniß nahm. Darauf legte Herr Rendant Elsner die Geschäftsbilanz vor. Hiernach betrug die Einnahme 1 768 003 Mk. und die Ausgabe 1 751 367 Mk. Es ergab sich ein Reingewinn von 21 103 Mk. Es wurde dem Vorstande einstimmig Decharge ertheilt und, wie bereits kurz mitgetheilt, beschlossen, eine Dividende von 7 Proc. zur Vertheilung zu bringen. Als Höchstbetrag sämmtlicher den Verein belastenden Anleihen wird der vierfache Betrag der Mitglieder-Guthaben festgestellt.

* **[Feuer.]** Heute Nacht 1 Uhr 20 Minuten wurde die Feuerwehr nach der Ziezau'schen Gasse 6 gerufen, wo die Deckenbalken Feuer gefangen hatten. Die Rückkehr erfolgte nach einer Stunde. Ferner war heute früh 8¾ Uhr im Keller der Fleischergasse 81 Feuer ausgekommen, und zwar brannte eine Partie Kohlen. Auch das Feuer wurde in einer halben Stunde gelöscht.

---

## Aus der Provinz.

**Tiegenhof**, 2. März. In Folge einer Einladung durch den Vorstand des hiesigen Gesangvereines hatte sich eine größere Anzahl Mitglieder des Vereines versammelt, um darüber zu beschließen, ob im Laufe des Sommers hier ein **größeres Gesangfest** abgehalten werden soll, wozu die Gesangvereine der umliegenden Städte eingeladen werden sollen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, und der Juli zur Ausführung des Festes in Aussicht genommen.

ss. **Elbing**, 1. März. Bekanntlich wird in diesem Jahre der Bau der **Elbinger Straßenbahn** in Ausführung kommen. Als Ausgangspunkt derselben ist die Friedrichsstraße und zwar der Platz vor dem Stadttheater ausersehen. Die Bahn wird außer durch die Hauptstraßen der Stadt auch nach Vogelsang, nach Englisch Brunnen und nach dem Bahnhofe bez. Schlachthofe geführt werden. Doch haben die Verhandlungen über den Bewegungsfactor der Bahn bis jetzt noch kein Resultat ergeben. Dem Project einer Dampfbahn hat man den Umstand entgegengehalten, daß ein sich selbst bewegender Dampfwagen nicht selten Pferde scheu mache und Unglücksfälle und Verkehrsstörungen veranlasse. Man dürfte sich, weil das Terrain mit Ausnahme der Strecke nach Vogelsang, welche in der Königsbergerstraße und -Chaussee einzelne Steigungen aufweist, ein fast durchweg ebenes zu nennen ist, für eine Pferdebahn entscheiden. Bestimmt verlautet, daß die Vorarbeiten im Monat April beginnen werden.

□ **Elbing**, 1. März. Die hiesige **Fortbildungs- und Gewerbschule**, welche im Januar 1888 (also vor 5 Jahren) eröffnet wurde, besuchten in diesem Winterhalbjahre 1161 Schüler einschließlich 115 Knaben unter 14 Jahren, die sich am Zeichenunterrichte betheiligten. Vor einem Jahre betrug die Frequenz 1229 Schüler, ist also in dem letzten Jahre um 68 Schüler zurückgegangen. Die Zahl der freiwilligen Schüler betrug nur 51 oder knapp 5 Proc. der Gesammtzahl. Die Schüler wurden in 84 Cursen unterrichtet (81 im Vorjahre). Es bestanden je 27 Curse für Rechnen und Deutsch, je ein Cursus für Mathematik, Physik und Maschinenlehre, je 2 Curse für Buchführung und Volkswirthschaftslehre, 7 Curse für Freihandzeichnen, 5 Curse für Cirkelzeichnen, 8 Curse für Fachzeichnen, 2 Curse für Decorationsmaler und 1 Cursus für Modelleure. — Ein Dienstmädchen in Jeyersniederkampen hat in den letzten Jahren **drei Kindern** das Leben geschenkt. Die ersten beiden wurden zu der Mutter in Pflege gegeben, woselbst sie nach kurzer Zeit starben. Das Dritte fand bei einer anderen Frau Unterkommen, woselbst es auch ganz gut gedieh. Nachdem das Mädchen dieses Kind dann auch zu der Mutter brachte, verstarb es bald. Gestern begab sich nun eine **Gerichtscommission** an Ort und Stelle, um durch die Section die Todesursache festzustellen.

**Graudenz**, 28. Febr. Das hiesige **Stadttheater** soll wegen Erbschaftsregulirung im Mai **versteigert** werden. Wahrscheinlich wird der Musentempel seiner ursprünglichen Bestimmung als „Speicher" zurückgegeben werden.

**Mewe**, 28. Febr. Die königl. Regierung zu Marienwerder hat dem hiesigen Magistrat eine Verfügung zugehen lassen, durch welche der **Schluß unseres Krankenhauses** zum 1. Mai d. Js. angeordnet wird, weil dasselbe nicht den Ansprüchen genügt, welche an ein Krankenhaus gestellt werden müssen.

* Der bisherige Kreisphysicus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky, bisher in Thorn, jetzt in Bromberg, ist zum Regierungs- und Medizinalrath ernannt worden.

**Heiligenbeil**, 27. Febr. Das in der Nähe gelegene, 1600 Einwohner zählende **Dorf Bladiau**, dessen diesjähriger Communaletat auf 15 000 Mk. veranschlagt ist, **erhebt 600 Procent der Einkommensteuer** als Communalbeitrag. Das Dorf leidet unter ganz bedeutenden Armenlasten.

**Goldap**, 28. Februar. Der frühere Kämmerer Sz. im Gute Schöneberg, der eine längere Zeit im hiesigen Untersuchungsgefängnisse **unschuldig in Haft** gewesen war, hat als Entschädigung **vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 250 Mk.** erhalten.

---

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 2. März. Von dem „Wolff'schen Telegraphen-Bureau" erhalten wir nach Schluß der Redaction folgende überraschende Meldung: Nach den bisherigen Dispositionen begiebt sich das Kaiserpaar am 11. März (?? soll wahrscheinlich 11. Mai heißen, d. Red.) nach Danzig zu der Jubiläumsfeier. Der Aufenthalt in Danzig soll drei bis vier Tage dauern.**

**Berlin**, 2. März. (W. T.) Der gestern in Gegenwart des Kaiserpaares aufgestiegene **Luftballon „Humboldt"** hatte eine schwere Landung. Die Gattin des mit aufgestiegenen Professors Aßmann erhielt eine in Farbezin am 1. März aufgegebene Drahtnachricht, lautend: „Landung bei Wussow bei Naugard; leider Bein verletzt, komme daher morgen noch nicht."

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, 2. März.**

| | Crs. v. 1. | | | Crs. v. 1. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 5% do. Rente | 93,60 | 93,60 |
| April-Mai | 153,00 | 153,00 | 4% rm. Gold- | | |
| Juni-Juli | 156,00 | 156,20 | Rente . . . | 84,80 | 85,00 |
| Roggen | | | 5% Anat. Ob | 92,10 | 92,40 |
| April-Mai | 133,20 | 133,00 | Ung. 4% Grd. | 97,70 | 97,70 |
| Juni-Juli . | 136,20 | 135,50 | 2. Orient.-A. | 68,90 | 68,90 |
| Hafer | | | 4% russ. A. 80 | — | — |
| April-Mai | 141,00 | 141,00 | Lombarden | 50,10 | 51,00 |
| Juni-Juli . | 142,00 | 142,00 | Cred.-Actien | 183,25 | 184,40 |
| Petroleum | | | Disc.-Com.. | 195,90 | 198,20 |
| per 200 ℔ | | | Deutsche Bk. | 170,90 | 172,00 |
| loco . . . . | 19,10 | 19,50 | Laurahütte. | 106,50 | 108,75 |
| Rüböl | | | Oestr. Noten | 168,75 | 168,60 |
| April-Mai | 52,20 | 52,40 | Russ. Noten | 214,60 | 215,20 |
| Sept.-Okt. | 52,20 | 52,50 | Warsch. kurz | 214,40 | 215,00 |
| Spiritus | | | London kurz | 20,44 | 20,435 |
| April-Mai | 33,70 | 33,90 | London lang | 20,36 | 20,355 |
| Juli-August | 35,10 | 35,30 | Russische 5% | | |
| 4% Reichs-A. | 107,90 | 107,90 | GW.-B. g. A. | 78,40 | 78,50 |
| 3½% do. | 101,30 | 101,30 | Danz. Priv.- | | |
| 3% do. | 88,00 | 87,90 | Bank . . . . | — | — |
| 4% Consols | 107,70 | 107,70 | D. Oelmühle | 92,00 | 91,20 |
| 3½% do. | 101,30 | 101,40 | do. Prior. | 102,00 | 100,00 |
| 3% do. | 88,00 | 87,90 | Mlaw. E.-B. | 112,50 | 112,25 |
| 3½% pm. Pfd. | 99,10 | 99,30 | do. E.-A. | 68,90 | 70,75 |
| 3½% westpr. | | | Ostpr. Südb. | | |
| Pfandbr. . | 97,80 | 98,10 | Stamm.-A. | 78,50 | 79,75 |
| do. neue . . | 97,80 | 98,10 | Danz. E.-A. | — | — |
| 3% ital. g. Pr. | 58,50 | 58,60 | 5% Trk. A.-A | 92,10 | 92,10 |

Fondsbörse: schwach.

**Newyork**, 1. März. Wechsel auf London i. S. 4,85½. — **Rother Weizen** loco 0,77⅞, per März 0,76¼, per April 77¾, per Mai 0,78⅞. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per März 51⅝. — Fracht 1½. — Zucker 3.

---

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. März.

**Weizen** loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 745—799 Gr. | 138—153 M Br. | |
| hochbunt | 745—799 Gr. | 136—152 M Br. | |
| hellbunt | 745—799 Gr. | 135—151 M Br. | 117-148 M bez. |
| bunt | 745—788 Gr. | 132—150 M Br. | |
| roth | 745—821 Gr. | 130—150 M Br. | |
| ordinär | 713—766 Gr. | 122—144 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 150½ M Br., 150 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd.

**Roggen** loco matt, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig ver 714 Gr. inländisch 116—117 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 117 M, unterpolnisch 102 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 120 M Br., 119½ M Gd., unterpolnisch 104 M bez., per Mai-Juni inländisch 122 M Br., 121½ M Gd., do. unterpol. 105½—105 M bez., per Juni-Juli inländ. 124 M Br., 123 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 126 M bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. große 692 Gr. 128 M bez., kleine 668 Gr. 113 M bez.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M bez.

**Kleesaat** per 100 Kilogr. weiß 90—140 M bez., roth 116—126 M bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,87½ bis 3,90 M bez.

**Spiritus** per 10 000 % Liter conting. loco 52 M Gd., März-Mai 52 M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd., März Mai 32 M Gd.

**Rohzucker** still, Rendem. 88⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 13,75—13,85 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

---

**Danzig, 2. März.**

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur: +3 Gr. R. Wind: SW.

**Weizen** war auch heute in matter Tendenz und Preise etwas schwächer. Bezahlt wurde für inländischen weiß 766, 772, 777, 783 Gr. 145 M, 764, 774, 793 Gr. 146 M, Sommer- 777 Gr. 148 M, etwas besetzt 756 Gr. 142 M, für polnischen zum Transit gutbunt 772 Gr. 125 M, hellbunt 761 Gr. 125 M, für russischen zum Transit Ghirka 710 Gr. 117 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 150½ M Br., 150 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

**Roggen.** Inländ. matt. Transit ohne Zufuhr. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. 117 M, 691 und 741 Gr. 116 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 120 M Br., 119½ M Gd., unterpolnisch 104 M bez., Mai-Juni inländisch 122 M Br., 121½ M Gd., unterpoln. 105½ Br., 105 M Gd., Juni-Juli inländ. 124 M Br., 123½ M Gd., September-Oktober inländisch 126 M bez. Regulirungspreis inländ. 117 M, unterpoln. 102 M.

**Gerste** ist gehandelt inländ. große hell 692 Gr. 128 M, kleine 668 Gr. 113 M per To. — **Hafer** inländischer 128 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 45, 48, 52, 53, 58, 61, 70 M, roth 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,87½, 3,90 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M Gd., März-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., März-April 32 M Gd.

**Getreide-Bestände** excl. Danz. Oelmühle und der Großen Mühle am 1. März. Weizen 14 197, Roggen 11 482, Gerste 2234, Hafer 95, Erbsen 1043, Mais 45, Wicken 329, Bohnen 2203, Dotter 140, Hanfsaat 3, Rübsen und Raps 37, Leinsaat 22, Linsen 10, Kettigsaat 180 To.

---

**Meteorologische Depesche vom 2. März.**
Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

| Stationen. | Bar. Mk. | Wind | | Wetter. | Tem. Cels. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bellmullet | 761 | WNW | 3 | bedeckt | 8 | |
| Aberdeen | 754 | NNW | 2 | bedeckt | 3 | |
| Christiansund | 757 | NNO | 1 | wolkenlos | —1 | |
| Kopenhagen | 751 | SW | 3 | Nebel | 3 | |
| Stockholm | 759 | O | 4 | Nebel | —4 | |
| Haparanda | 756 | W | 2 | halb bed. | —17 | |
| Petersburg | 760 | W | 3 | bedeckt | —4 | |
| Moskau | 766 | SW | 1 | bedeckt | 0 | |
| Cork Queenstown | 762 | WNW | 3 | bedeckt | 9 | |
| Cherbourg | 763 | W | 4 | bedeckt | 9 | |
| Helder | 754 | SW | 6 | Regen | 6 | |
| Sylt | 751 | WSW | 4 | bedeckt | 3 | |
| Hamburg | 754 | SW | 3 | Regen | 6 | 1) |
| Swinemünde | 753 | S | 4 | Regen | 5 | |
| Neufahrwasser | 757 | S | 3 | Nebel | 1 | |
| Memel | 760 | SO | 3 | bedeckt | —1 | |
| Paris | 766 | SSW | 3 | bedeckt | 7 | |
| Münster | 757 | SW | 8 | Regen | 7 | |
| Karlsruhe | 765 | SW | 5 | bedeckt | 9 | |
| Wiesbaden | 762 | SW | 3 | wolkig | 8 | 2) |
| München | 764 | SW | 8 | Regen | 6 | |
| Chemnitz | 760 | SW | 4 | halb bed. | 7 | |
| Berlin | 756 | SW | 2 | Regen | 7 | |
| Wien | 763 | W | 3 | bedeckt | 8 | |
| Breslau | 759 | S | 2 | bedeckt | 5 | |
| Ile d'Aix | 769 | W | 1 | bedeckt | 10 | |
| Nizza | 766 | SSW | 2 | bedeckt | 7 | |
| Triest | 764 | still | — | bedeckt | 9 | |

1) Abends und Nachts Regen. 2) Abends und Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Das barometrische Minimum, welches gestern westlich von Schottland lag, ist ostwärts bis zum Eingange des Skageraks fortgeschritten und verursacht im südlicher Nordseegebiete stellenweise stürmische südwestliche Winde. Barometrische Maxima lagern über Südwest- und Südosteuropa. In Deutschland herrscht milde, trübe und regnerische Witterung, nur der äußerste Nordosten hat noch leichten Frost. In Chemnitz, Berlin und München liegt die Temperatur um 6 Grad über dem Mittelwerthe und um ebenso viel über dem Gefrierpunkte.

**Deutsche Seewarte.**

---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| März. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 8 | 758,0 | 4,0 | S., frisch; neblig. |
| 2 | 12 | 756,4 | 1,2 | S., leicht; „ |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Rosner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Geehrter Herr Friedrich!
Nun bin auch ich überzeugt, daß es kein besseres und sicheres Mittel giebt für Gicht und Rheumatismus als nur allein ihre imprägnirten Wollstoffe, da ich seit länger als 12 Jahren an solchen Leiden verzweifelnd auszustehen hatte. Mit Freuden kann ich schreiben, auch mir hat es geholfen. Die verschiedenen Einreibungen und sonstigen Kuren waren alle bloß Linderungsmittel; bei mir war es zeitenweise so schlimm, daß ich nicht von der Stelle gehen konnte. Aber Ihre imprägnirten Wollsachen haben mich völlig gesund gemacht, wofür ich Ihnen nicht genug dankbar sein kann.
**Käbschitz** bei Leuben i. S., 25. Okt. 91.
**W. Seidel**, Schirrmeister.

* Man verlange den Prospect über das wirksamste Heilmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Hüftweh u. s. w. gratis und franco durch
**A. Friedrichs Wollstoff-Versand in Stuttgart 24.**

**Gelegenheitsgedichte werden angefertigt Hühnerberg 15|16 part.**

## Neue Synagoge.

**Gottesdienst.**

Freitag, den 3. März, Abends 5½ Uhr.
Sonnabend, den 4. März, Vormittags 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.
An den Wochentagen Abends 5½ Uhr, Morgens 7 Uhr. (5973

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Ein kräftiger Junge!

Neufahrwasser.

**E. Jakob** und Frau.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Dubke** zu Danzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**Herrmann Brohl** nebst Frau.

---

**Johanna Brohl,**
**Franz Dubke,**
Verlobte. (5965

Schnackenburg, im März 1893.

---

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4½ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, sorgsamer Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

**Carl Georg Klawitter.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, 1. März 1893

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am 4. März, 11 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des St. Johannes-Kirchhofes nach dem neuen St. Marienkirchhofe halbe Allee statt.

---

Heute 12½ Uhr Morgens entschlief nach langem Leiden, innig betrauert von den Ihrigen, Fräulein

**Louise Kauffmann**

im 54. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an (6020

**Die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 2. März 1893.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6 März cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem alten St. Marien-Kirchhof, von der dortigen Leichenhalle aus statt.

---

Unser geliebtes

**Alfredchen**

ist heute Mittag sanft entschlafen.

Danzig, 2. März 1893.

**Isidor Lövinsohn** u. Frau
geb. Kallmann.

---

Die Beerdigung der Frau Rentiere **Rosalie Wolentarski** findet am Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Trinitatiskirche Fleischergasse auf dem Trinitatiskirchhof Halbe Allee statt. (6008

---

**Zähne u. Plomben.**
**Frau L. Ruppel,**
am. Dentistin, Langgasse Nr. 72 II.

---

**Neuheiten in Stirnfrisuren,**
Zöpfen, Chignons ꝛc. in feinsten blonden, dunklen, grauen und weißen Haaren. Poröse Damen- und Herrenperrücken, anerkannt künstl. Ausführung und täuschender Sitz, empfiehlt zu billigsten Preisen (6025
**Jul. Sauer, Langgasse 52.**

---

Empfehle **feinsten Räucherlachs,** ℔ nur 2 M, feinste marinirte **Neunaugen,** Stück 10 ₰, 3 St. 25 ₰. **Lachmann,** Tobiasgasse Nr. 25. (6022

---

Heute Freitag, große frische **Maränen.** (6011
Fischmarkt, Wasserseite.

---

Frische große und Mittel-Maränen Freitag am Theater.

---

**Ein Harmonium**
in sehr gutem Zustande für 200 M zu verkaufen. Offert. unt. 6023 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

---

Ein gut erhaltener
**eiserner Geldschrank**
und eine
**engl. 8 Tage-Uhr**
verkäuflich. Zu erfragen beim Inspektor der Chemischen Fabrik in Legan. (5853

---

Ein gut erh. **Sicherheits-Zweirad (Rover)** mit Kugellag. ist billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 5938 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Rohr in Stühlen w. saub. u. eleg. geflocht. u. rep. Holzgasse 5 part.

---

**Mark 11 000**
werden auf ein vorzügl. Grundstück, unmittelbar an der Hauptstraße, p. 1. April cr. zur 2. Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Off. mit günstigst. Zinsfuß unter 5974 in der Exped. dieser Ztg. erb.

---

**6000 Mark**
werden zur 2. Stelle auf ein gut verzinsliches neu erbautes Haus zum 1. April cr. gesucht. Agenten verbeten. Adressen unter 5976 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

---

## Stellenvermittelung.

---

**Eine perfecte Kochmamsell**
umsichtig u. gewandt, die schon in größeren Hotels u. Restaurants thätig gewesen, mit nur guten Zeugnissen u. Empfehlung., wird für das Ostseebad Brösen für die Saison gesucht. Meldungen Weichselmünde bei (5966
**Küchler.**

---

**Küferlehrling**
gegen monatliche Remuneration per sofort gesucht.
Adressen unter Nr. 5990 in der Expedition d. Zeitung erb.

---

2 Matrl., 1 Reis., 1 Comtr., 1 Lager. verl. z. 15. 3. 93. Berlin C., Weinmeisterstr. 11. (5958

---

4 **stöck. troch. Speicher,** mitten in der Stadt, sofort zu verm. oder zu verkaufen **3. Damm 9.**

---

Die
# Löwen-Apotheke,
**Langgasse 73,**
Telephon-Anschluß Nr. 194,
empfiehlt:

**Eisenpepton-Präparate**
jeder Art,
in für den Magen zuträglichster Form von sämmtlichen Fabrikanten,

**Eisenpillen**
in Schachteln und Gläsern,
auch mit Zucker überzogen,

**Pillen u. Pastillen**
in- wie ausländische Fabrikate jedes Erfinders,

**Honigpräparate**
in verschiedener Form.

**Malzextracte**
von **Schering** und **Liebe**
mit jedem Zusatz.

**Chinawein**
mit und ohne Eisen,

**sämmtliche Medicinalweine**
in bester Qualität,

**Pepsin- und Condurangowein**

**Coca- und Sagradawein,**

**Hochfeine Magenweine,**
den Appetit außerordentlich befördernd, eigene u. fremde Fabrikate,

**Sandows künstliche Mineralwassersalze,**

**Brunnen- und Badesalze.**

Nicht vorhandene Artikel beschafft umgehend.

Das bakteriologische und chemische Laboratorium unter Leitung des Apothekers und Chemikers

**M. Gonnermann**

zur Benutzung angelegentlichst empfohlen.

**Rob. Laaser.**

---

# Riess & Reimann,

**En gros.** Tuchwaarenhaus, **En detail.**

Danzig, Heilige Geistgasse No. 20,

beehrt sich hierdurch den Eingang der für die

**Frühjahrs- und Sommer-Saison**

bezogenen Stoffe zu

**Sommerpaletots, Anzügen und Beinkleidern**

ergebenst anzuzeigen.

Die von uns gewählten Neuheiten entsprechen hinsichtlich Feinheit und Eleganz den weitgehendsten Ansprüchen und geschieht der Einzel-Verkauf in unserm Waarenhause seit dem 24 jährigen Bestehen unseres Hauses zu Engros-Preisen.

**Streng reelle Bedienung.** **Musterwaaren zur Verfügung.**

**Versandt nach auswärts franco.**

---

Für
**Frühling und Sommer**
sind
**sämmtliche Neuheiten**
in
reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl eingetroffen.

**Hermann Korzeniewski,**
Tuchhandlung,
Hundegasse Nr. 108.

Musterkarten werden bereitwilligst verabfolgt.

---

**Brauchb. Platz-Vertreter**
für eine techn. Gummi-Asbestwaaren- und Treibriemen-Fabrik für Danzig gesucht.
Gefl. Offerten unter 5964 in d. Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Gesucht wird e. Persönlichkeit, die das Rectificiren v. rein. Kornspiritus zur vollständigen Entfuselung, auf einem bereits aufgestellten Apparate, dem Führer desselben erklären kann.
Gefl. Offerten nebst Honorar-Anspruch unter Nr. 5994 an die Expedition dieser Ztg. zu richten.

---

**Junger Mann,**
augenblicklich im Schiffsmakler- u. Rhedereigeschäft, sucht sofort oder zum 1. April cr. Stellung, gleichviel welcher Branche.
Gefl. Adr. unt. 5972 in der Exped. d. Ztg. erb.

---

**Eine j. geb. Dame,**
welche die einfache und doppelte Buchführung gründlich erlernt, mit guten Empfehlungen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung im Comtoir oder als Cassirerin.
Adressen unter Nr. 5939 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

---

**Heil. Geistgasse 85**
ist die Parterre-Gelegenheit vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres Breitgasse 52, Lachs.

---

**Langgasse 35 II**
ist die Wohnung von 5 bis 6 Zimmern und reichlichen Nebenräumen zum 1. April oder 1. Oktober zu vermiethen. Preis 1500 M.

---

**Wohnungen,** best. a. 2 Zimmern, 2 Kab., Mädchenstube, Küche u. Zubehör für 480 M, sämmtl. hell u. freundlich, sind zu verm. Näh. Sandgrube 53. (5977

---

**Turnverein Zoppot.**
**Herren-Abend**
**Sonnabend, d. 4. März, Abends 8 Uhr,**
im „Victoria-Hotel".
Um allseitige Theilnahme wird gebeten.
Eingeführte Gäste willkommen. (5949

---

**Liedertafel**
des
**Kaufm. Vereins von 1870.**
**Sonnabend, den 4. März,**
im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses:
**Feier des 13. Stiftungs-Festes mit Damen.**
Anfang 8 Uhr.
Anmeldungen zur Theilnahme resp. Tafel nimmt Herr **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse, entgegen.
**Der Vorstand.**

---

**Restaurant A. Penquitt,**
Scheibenrittergasse Nr. 4, früher Junkergasse 3.
**Heute Abend:**
**Musikalische Unterhaltung.**
Frischer Anstich von ff. Bockbier.
Königsberger Rinderfleck.

---

**Restaurant**
**H. Steinmacher,**
**Hundegasse Nr. 125.**
Donnerstag, den 2. März cr., auf allgemeines Verlangen
**2. Bockfest**
**mit Concert.**
Jeden Abend
**Eisbein mit Sauerkohl**
und
**Königsberger Rinderfleck,**
**warme Speisen**
bis 2 Uhr Nachts.

---

**Freundschaftl. Garten.**
Sonnabend, den 4. März cr.
**Erstes großes humoristisches Wiener Masken-Familien-Bockbierfest.**

---

**Apollo-Saal.**
**Sonnabend, den 4. März cr., Abends 7½ Uhr:**
**Lieder-Abend.**
Maria Burand
(Alt),
Fritz Bussmann
(Tenor).

1. **Mozart,** Arie G dur aus „Don Juan", für Tenor.
2. **Saint-Saëns,** Arie aus „Samson u. Dalila", für Alt.
3. **Brahms:** a) Feldeinsamkeit, b) Mainacht, c) Minnelied, für Tenor.
4. a) Sag mir wo sind die Veilchen hin, Volkslied, b) **Bungert,** Sein Weib, c) **Kost.** Winterlied, für Alt.
5. **Tucher:** a) Liebesglück, b) Die blauen Räthsel, c) Im Rosenbusch, für Tenor.
6. **Liszt,** Loreley, für Alt.
7. **Bungert:** a) Sie geht in aller Frühe, b) Ich dachte dein, c) Bettlerliebe, d) Bonn, f. Tenor.
8. a) **Cornelius,** Kommt wir wandeln, b) **Rubinstein,** Pandero, c) **Godard,** Chanson de Florian, für Alt.

Concertflügel **J. Blüthner** aus dem Magazin v. **Max Lipczinski.**
**Billets** a 3, 2, 1,50 und 1 M bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien und Pianoforte-Handlung, Danzig, Hundegasse 36, Zoppot am Markt. (5666

---

**Gambrinus-Halle,**
Ketterhagergasse 3.
**Heute Abend:**
**Kaulbarssuppe**
in u. außer dem Hause.
Empfehle
**Frühstückstisch**
zu kleinen Preisen.
**Mittagstisch**
in u. außer dem Hause.
**Reichh. Abendspeisenkarte**
auch in halben Portionen.
Beste Getränke.

---

**Heute Abend**
**frisch Goullasch**
empfiehlt
Emil Schreiber,
**Nr. 3 Junkergasse Nr. 3**
am Dominikanerplatz.
Bis 2 Uhr Nachts warme Speisen.

---

**Im Apollo-Saal**
des Hotel du Nord
**Montag, den 6. März cr., Abends 7½ Uhr,**
**Concert,**
Sophie Sedlmair
(Sopran),
Primadonna am Danziger Stadttheater,
Arno Reichert-Dresden
(tiefer Baß),
Max Busse
(Cello),
Dr. Carl Fuchs
(Clavier).

1. A. a. Toccata e. Fuga D-moll (für Orgel) von J. S. Bach, Uebertragung für Clavier von Tausig, b. Fantasie op. 77 v. Beethoven.
2. A. a. Begegnung, b. Der Gast, c. Nachtlied, Lieder für Sopran von Peter Gast.
3. a. Sarabande v. J. S. Bach, b. Tarantella von Klengel (Cello).
4. „O Freund was mich ergriffen", große Concert-Arie für tiefen Baß von Mozart.
5. Sonate A-dur für Cello und Clavier von Beethoven.
6. „Abscheulicher, wo eilst du hin", große Arie aus „Fidelio" (Sopran) von Beethoven.
7. Toccata op 7 v. Rob. Schumann.
8. a. Glückliches Geheimniß, b. Einem Verliebten, c. Klage, d. „Lacrimae Christi", Lieder für Baß von Peter Gast.
9. a. Barcarolle G-dur von Rubinstein, b. Marsch aus der Suite op. 91 von Raff.

Concertflügel von Blüthner aus dem Magazin von Lipczinsky, Jopengasse hierselbst.

Die Sopranlieder von P. Gast sind bei Hoffmeister in Leipzig erschienen und hier vorräthig.

Programme, Lieder und Billets a 3, 2, 1 M sind in der Musikalienhandlung von
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36, Zoppot, Seestraße, am Markt zu haben.

---

**„Zum Höckerl-Bräu",**
Hundegasse 85.
Empfehle meinen
**Mittagstisch**
in und außer dem Hause a 60 u. 80 ₰ angelegentlichst. (6002
**Führer.**

---

**Friedr. Wilh.-Schützenhaus**
**Freitag, 3. März:**
**Sinfonie-Concert.**
(U. A.: Ouverture op 24 von Mendelssohn, Isländische Melodien von Ivendsen, Spanische Tänze von Moszkowski, Ocean-Sinfonie von Rubinstein ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 ₰, Logen 75 ₰.
**Carl Bodenburg.**
6032) Königl. Hoflieferant.

---

**Wilhelm-Theater.**
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Freitag, 3. März cr.,
Abends 7½ Uhr:
**Extra-Gala-Vorstellung.**
**Vollständig Neues großes Specialität.-Programm.**
**Köhler,** preisgekr. Kunstradf.,
**Theo,** Kopfequilibrist.
**Harris,** urkom. Clown.
**Heginos,** Acrobaten.
**Cati,** Drahtf.-Equilibristin.
**3 Schw. Sylviar,** Gesgs.-Terzett
**Georges u. Evelin,** elektr. Demonstrationen.
**Baechl,** Komiker ꝛc.
Vollst. Pers.-Verz. u. all. Wt. Pltz.

---

**Danziger Stadttheater.**
Freitag: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. **Linda von Chamounix.** Oper.
Sonnabend: P. P. E. Bei halben Opernpreisen. **Die Fledermaus.** Operette.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei halben Opernpreisen. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. **Die Räuber.** Trauerspiel.
Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. A. XXI. Novität. Zum 1. Male. **Die Ulanen.** Operette.

---

**Danksagung.**

Für die liebevolle Theilnahme beim Tode und Begräbnisse meines lieben Mannes, für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Konsistorialrath **Frank** für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich allen meinen herzlichsten Dank. (5969

**Auguste Wiedemann**
geb. **Freywald.**

---

**10 Mk. Belohnung**
demjenigen, der mir zu den Papieren, welche in meinem entwendeten Ueberzieher enthalten waren, verhilft. (6003
**Rothstein,** Lastadie 33.

---

Die
# Adler-Drogerie
**Langgasse 73,**
**Telephon-Anschluß 194**
empfiehlt

**Parfum's**
**jeden Geruchs, direkt aus Grasse (Frankreich) bezogen,** ausgewogen, wie in eleganten Fläschchen.

**Parfümerien**
von **Lohse, Rieger, Pinaud, Treu & Nuglisch etc.** jeder Art und Form.

**Seifen**
in allen Gerüchen, Formen und Packungen, in- und ausländische, **vollständig frisch** eingetroffen.

**Echt chinesische**
**Thee's**
**in Originalpackungen von** Taen Arr-Hee.

**Nur bestes**
**Insektenpulver,**
**vorzügliches**
**Schwabenpulver,**

**Gummi-Artikel,**
**Sauger**
und
**Milchflaschen,**
**Bruchbänder, Spritzen,**
**Suspensorien,**
**Pariser Artikel,**
**Schwämme, Zahn- u. Nagelbürsten,**
**Kopf- u. Taschenbürsten,**
**Farben u. Pinsel,**

**Puder**
und
**Schminken**
von Leichner und Reichert,
**Puderquasten,**
**Puderdosen,**
Ständer für Zahnbürsten,
**Spiegel, Lufah und Lufahgegenstände,**

**Rafraichisseurs,**
**Parfumkasten**
von 0,50 Mk. bis 50 Mk. hinauf.

**Nicht Vorhandenes wird sofort beschafft und franko Haus zugesandt.**

**Rob. Laaser**

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 20005 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 2. März 1893.

## Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 1. März.

Am Ministertische: Thielen und zahlreiche Commissarien.

Die Berathung des **Eisenbahnetats** wird fortgesetzt beim Titel 2 der Ausgaben: **Gehälter der Unterbeamten** (Rendanten, Kassirer, Secretäre, Controleure, Kanzlisten 2c.).

Hierzu liegen zahlreiche Petitionen vor, in Bezug auf welche die Commission beantragt: 1) die Petitionen um Gleichstellung der Eisenbahnsecretäre mit den Regierungssecretären der Regierung als Material für die schwebenden Erwägungen zu überweisen, über die anderen Petita aber zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. **Mies** (Centr.) tritt für die Aufbesserung der Stellung der Eisenbahnlandmesser ein, die jetzt den Eisenbahnsecretären gleichgestellt sind, Bildung einer besonderen Beamtenklasse für dieselben und Gleichstellung mit den Landmessern der anderen Verwaltungen, ferner Anrechnung ihrer Dienstzeit bei den früheren Privateisenbahnverwaltungen.

Abg. **Rickert**: Ich muß mich heute auf eine kurze Bemerkung beschränken, die sich auf die Petitionen der Eisenbahnbeamten überhaupt bezieht. Es liegt deren eine große Anzahl vor, mehr noch als früher. Die Budgetcommission hat sich eingehend damit beschäftigt und schlägt vor, die große Mehrzahl der Staatsregierung zu überweisen. Bei der gegenwärtigen Finanzlage wäre es nutzlos, die Debatten der Commission hier fortzusetzen. Wir würden den Beamten damit nicht nützen. (Sehr richtig.) Ich will mich daher darauf beschränken, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Eisenbahnminister bald von besseren Betriebsergebnissen Mittheilung machen kann. Er hat gestern schon für das laufende Jahr günstigere Verhältnisse in Aussicht gestellt. Ist dies der Fall und kann er dem Finanzminister größere Einnahmen zeigen, so werden, wie wir wünschen und hoffen, die Staatsregierungen die berechtigten Ansprüche der Eisenbahnbeamten auch befriedigen. Leider müssen wir dieselben jetzt noch damit vertrösten. (Bravo.)

Abg. **v. Minnigerode** (cons.) spricht seine Freude darüber aus, daß auch der Vorredner den Zwang der allgemeinen Lage anerkannt und der Verwaltung das Vertrauen schenkt, daß sie für ihre Beamten sorgen wird.

Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.) kommt auf den Waggonmangel zurück, der in Oberschlesien geherrscht habe im Oktober, als im Ruhrrevier kein Wagenmangel herrschte; am 11. Oktober fehlten mehr als 1100 Wagen. Das Centralwagenamt scheint nicht gleichmäßig zu vertheilen zwischen Oberschlesien und dem Ruhrrevier. Die Mißstimmung darüber ist eine gerechtfertigte. Redner empfiehlt den Umbau des Bahnhofes Beuthen als so dringend nothwendig, daß man damit vorgehen müsse, ohne Rücksicht auf die Unterbringung der Anleihen. Die Staffeltarife geben dem Auslande einen erheblichen Vortheil; das russische Getreide fährt von Königsberg ab ebenso billig wie das deutsche, so daß die östlichen Provinzen von den Staffeltarifen keinen Vortheil haben. Können die Schäden nicht aufgehoben werden durch Ursprungszeugnisse oder ähnliche Maßregeln?

Minister **Thielen**: In diesen Monaten, in denen ein Wagenmangel in Oberschlesien eintritt, häufen sich die Transporte der Zuckerrüben, der Kohle und des Eisens. Oberschlesien wird vom Auslande flankirt, es fließt wenig leeres Wagenmaterial von selbst dorthin, es muß künstlich dorthin geleitet werden. Danach sind die Grundsätze aufgestellt, nach denen das Centralwagenbureau in Magdeburg die Wagen vertheilt. Ich hätte erwartet, daß der Vorredner anerkannt hätte, was wir in den anderen Monaten geleistet haben, wo die Kohlenförderung plötzlich sehr erheblich stieg, ohne daß ein Wagenmangel eintrat. Der Bahnhof in Beuthen stieß auf große Schwierigkeiten; unsere Verhandlungen mit der Stadt Beuthen sind nicht zum Abschluß gekommen. Auf die Staffeltarife will ich heute nicht eingehen. Russisches Getreide ist auf Grund der Staffeltarife nicht viel gefahren worden; von Königsberg geht dasselbe billiger als nach den Staffeltarifen zur See nach dem Rhein. Herrn v. Schalscha habe ich bezüglich der Neiße-Brücke in Löwen Folgendes mitzutheilen. Die Untersuchung des Betriebsamtes hat ergeben, das eine Schiene nachgegeben und die Entgleisung des Schnellzuges veranlaßt hat. Die Schiene ruhte auf einem Längsbalken der unter dem Schienenfuß morsch geworden war, wahrscheinlich in Folge eines Längsrisses, der das Eindringen von Feuchtigkeit gestattete. Die morsche Stelle war aber bei den Revisionen nicht bemerkbar, da sie am Schienenfuße verdeckt war.

Der Titel wird genehmigt. Bei den Petitionen bemerkt

Abg. **Brömel**, daß die Finanzverwaltung den Dank des Hauses und der Beamten verdiene für die Vermehrung der Zahl der etatsmäßigen Stellen, die ein Beweis dafür sei, daß die früheren Klagen der Diätarien berechtigt waren. Bedauerlich sei es aber, daß von diesen etatsmäßigen Stellen die Hälfte für Militäranwärter in Anspruch genommen ist, so daß bei einigen Directionen alle Militäranwärter in solche Stellen gekommen sind, ja daß nicht einmal alle vorbehaltenen Stellen mit Militäranwärtern besetzt werden konnten, so daß vielleicht in 8 oder 9 Jahren kein Civilanwärter mehr in etatsmäßige Stellen einrücken kann. Die Beamten wünschen eine Berücksichtigung dieses Mißverhältnisses.

Geheimrath **Möllhausen** erklärt, daß darüber Verhandlungen schweben, um einen Ausgleich zu Gunsten der Civilanwärter zu finden.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) spricht seine Befriedigung darüber aus; am besten wäre es, wenn die Vertheilung der Stellen zwischen Civil- und Militäranwärtern für den ganzen Staat, nicht für jeden Directionsbezirk erfolgt. Benachtheiligt sind immer noch die Beamten der früheren Privatbahnen, die denen der Staatsbahnen nachgestellt werden.

Ministerialdirector **Brefeld** bestreitet, daß die Beamten der Privatbahnen schlechter gestellt sind als die Staatsbahnbeamten. Es ist nur dafür gesorgt worden, daß die Privatbahnbeamten die Staatsbeamten von gleichem Dienstalter nicht überspringen und besser gestellt werden.

Die Petitionen werden nach dem Antrage der Commission erledigt.

Titel 3 enthält die **Gehälter der Stationsbeamten** (Vorsteher, Assistenten, Telegraphisten, Wagenmeister, Bahnmeister 2c.). Die Commission beantragt die Petitionen von Stationsassistenten um Gehaltserhöhung, von Telegraphisten um Wohnungsgeldzuschuß, eines Haltestellenvorstehers um Erhöhung der Alterszulagen und von Bahnmeistern um Gleichstellung im Gehalt mit den Stationsvorstehern der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. **Gander** (nat.-lib.) empfiehlt dem Minister die Berücksichtigung der Wünsche der Bahnmeister, welche dahin gehen, die zwei Klassen der Bahnmeister aufzuheben und die Gehälter aufzubessern, wie dies von der Eisenbahnverwaltung beantragt, von dem Finanzministerium aber abgelehnt sei. Eine Notiz der „Schles. Ztg.“, daß commissarische Berathungen stattfinden, um die Gehälter einiger Beamtenklassen aufzubessern, hat die Hoffnung der Beamten erweckt, zumal eine Vorlage noch für diese Session in Aussicht gestellt wurde; Redner erklärt, daß er darüber Näheres nicht habe erfahren können.

Geheimer Finanzrath **Lehnert**: Die Notiz ist auch mir bekannt geworden; daß sie in Beamtenkreisen allerlei Hoffnungen erweckt hat, zeigen die vielen Eingaben, die auch an das Finanzministerium gelangt sind. Wer mit unseren Verhältnissen vertraut ist, wird sofort gesehen haben, daß die Notiz vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Nachdem noch Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) für die Wünsche der Wagenmeister eingetreten ist, wird der Titel genehmigt und der Antrag der Budgetcommission angenommen.

Titel 4 enthält die **Gehälter der Lademeister, Locomotivführer**, Locomotivheizer u. s. w. Petitionen der Lademeister bezüglich der Gehaltsskala sollen der Regierung als Material überwiesen werden; auch die Petition der Locomotivführer, welche eine Regelung ihres Dienstalters in der Weise verlangen, daß sie in den Genuß des Höchstgehaltes kommen können, soll — nach dem einstimmigen Antrage der Commission — der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Abg. **Schmieding** (nat.-lib.) tritt dafür ein, daß die Dienstaltersstufen der Werkstättenvorsteher derartig geregelt werden, daß dieselben das Höchstgehalt beziehen können, indem man ihnen einen Theil der langen Vorbereitungszeit auf das Dienstalter anrechnet.

Der Titel wird genehmigt und der Antrag der Commission bezüglich der Petitionen angenommen.

Bei den **Kosten der Züge** weist Abg. **Brömel** (freis.) auf die Kohlenverkaufsvereinigung im Ruhrgebiete hin, die mehr als die Hälfte der preußischen Kohlenproduction umfaßt. Allerdings sollen die Kohlenpreise nur regulirt, nicht erhöht werden. Aber mit diesen Vorsätzen geht es wie mit den Vorsätzen der Finanzminister; solche Regulirungen führen zu Erhöhungen. Der Leiter der Staatsbahnen wird sich dem gegenüber wohl seiner Aufgabe bewußt sein, aber es wäre gut, wenn über seine Stellung von vornherein Klarheit geschaffen würde, wenn es feststände, daß die Staatseisenbahnverwaltung jeder unberechtigten Preiserhöhung im Interesse der Kohlenconsumenten entgegenzutreten bereit ist, als Wahrerin der Finanzinteressen des Staates und als Schützerin der wirthschaftlichen Verhältnisse. Hoffentlich wird die Verwaltung die Einfuhr fremder Kohlen durch Tarifermäßigungen erleichtern, wie die Marine sich fremde Kohlen verschafft hat, um den hohen inländischen Preisen sich zu entziehen.

Abg. **v. Tiedemann** (freicons.) glaubt, daß diese Angelegenheit mehr in die Berathungen über den Bergwerksetat gehört. Wenn die Eisenbahnverwaltung solche Luxuszüge wie von Berlin nach Frankfurt a. M. und von Berlin über Hildesheim nach Köln einrichtet, dann sollte sie auch dafür sich mehr bezahlen lassen. Das Mehr von 1 Mk. reicht nicht aus; es müßten 3 Mk., in der ersten Klasse vielleicht 5 Mk. erhoben werden.

Minister **Thielen**: Es soll in Zukunft ein Zuschlag von 2 Mk. erhoben werden, der etwa den doppelten Betrag der zur Verzinsung und Unterhaltung des Wagenmaterials erforderlichen Summe darstellt; ein höherer Betrag würde die Benutzung der Züge beschränken.

Abg. **Kanitz** (cons.): Ich kann heute noch kein so absprechendes Urtheil über das Kohlensyndicat abgeben wie früher über das Cokessyndicat. Sollte das erstere dem letzteren nacheifern, dann würde ich dem Abg. Brömel zustimmen. Aber vorläufig ist die Praxis des Kohlensyndicats noch nicht bekannt, die Debatte ist noch verfrüht.

Abg. **Brömel** (freis.): Der Landtag ist doch nicht bloß dazu da, um sich mit der Noth der Landwirthschaft zu beschäftigen, er kann seine Aufmerksamkeit auch einmal den Kohlenconsumenten zuwenden. Heute beginnt das Syndicat seine Arbeit; jede Zeche soll Aufträge nur an das Syndicat abgeben, nicht selbst ausführen. Daß billige Verkäufe nach dem Auslande beabsichtigt sind, beweist die Bestimmung, daß Entschädigungen für billigere Verkäufe vorgesehen sind. Die Marineverwaltung hat dem Syndicat gegenüber Stellung genommen, der Landtag müßte die Erwartung aussprechen, daß die Staatsbahnverwaltung dies ebenfalls thut.

Abg. Graf **Kanitz**: Das halte ich für selbstverständlich. Die Frage ist nur die, ob das Kohlensyndicat übermäßige Preise fordern wird. Dafür ist kein Beweis zu erbringen; den das Statut des Syndicats ist noch nicht veröffentlicht.

Abg. **Brömel**: Graf Kanitz zeigt in dieser Frage eine Harmlosigkeit, die sonst nicht seine Art ist. Wie wird man denn eine so große Actiengesellschaft gründen, um die Preise lediglich nach der Marktlage einzurichten. Die künstliche Preissteigerung wird man nicht in das Statut hineinschreiben.

Abg. Graf **Kanitz**: Der Vorredner stellt doch nur Vermuthungen auf, Beweise hat er nicht für seine Auffassung. Das Cokessyndicat habe ich verurtheilt, mein Gerechtigkeitsgefühl verbietet mir aber, schon heute über das Kohlensyndicat abzuurtheilen.

Der Titel wird bewilligt und um 4 1/2 Uhr die weitere Berathung bis Donnerstag 11 Uhr vertagt. Außerdem Etat der Bergwerksverwaltung.

## Danzig, 2. März.

* **[Nachtpatrouille.]** Die zahlreichen Einbruchdiebstähle, welche in letzter Zeit im hiesigen Stadtbezirk vorgekommen sind, haben die Polizeidirection veranlaßt, auch während der Nachtzeit einen vermehrten Patrouillendienst der Schutzmannschaft in den inneren Revieren einzurichten. Da dies indessen nicht in dem wünschenswerthen Umfange stattfinden kann, weil das polizeiliche Executivpersonal dazu nicht ausreicht, so werden auch seitens der städtischen Verwaltung nach näherer Vereinbarung mit der Polizeibehörde zu diesem Zwecke Patrouilleure für den Nachtdienst zur Verfügung gestellt werden.

□ **[28 Lichtbilder aus dem Leben Jesu]**, nach den bekannten Compositionen des Professor Hofmann in Dresden auf Glas gemalt und durch einen Apparat mit Drummond'schem Kalklicht auf eine weiße Fläche in mehr als Lebensgröße wiedergespiegelt, sollen in diesem Monat auch hier in Danzig zur Vorführung gelangen. Dieselben sind in Berlin längere Zeit gezeigt und von vielen Tausenden unter stets wachsendem Zulauf besucht, ebenso in Hamburg, Breslau, Stettin und anderen Städten, und überall mit großer Befriedigung aufgenommen. Der „Anhaltische Staatsanzeiger“ schreibt darüber: „Es ist uns mit diesen Darstellungen ein ganz eigenartiger Genuß geboten worden, oder vielmehr nicht ein Genuß im gewöhnlichen Sinne, sondern eine zugleich ästhetische und religiöse Erhebung der Seele, eine Vermählung des Schönen mit dem Heiligen, wie wir es in solcher Vollendung und Eigenart noch nicht gesehen haben. Das ist das übereinstimmende Urtheil aller, welche die Bilder gesehen haben.“ Es sind Bilder, welche, einmal gesehen, nie wieder vergessen werden können, Meisterbilder, welche nicht nur einen Eindruck auf uns machen, sondern uns überwältigen. Die „Genfer Zeitung“ schreibt: „Was wir gerade bei den Hofmann'schen Bildern lieben, ist die einfache Art der Wiedergabe der Momente nach der heiligen Schrift, der religiöse Hauch, welcher sie belebt, die Vollkommenheit der Zeichnung, die Schönheit der Köpfe, der Frauenköpfe besonders, welche einen wundervollen Reiz haben“. Zu diesem künstlerischen Werth kommt die wundervolle Darstellung als Lichtbild, von Orgelspiel und Chorgesang begleitet.

## Aus der Provinz.

\+ **Aus dem Elbinger Kreise**, 2. März. Die **Maul- und Klauenseuche** ist in den Ortschaften Einlage, Robach und Wolfsdorf Niederung erloschen. Dagegen ist dieselbe von neuem unter dem Viehstande eines Besitzers in Ellerwald 5. Trift zum Ausbruch gekommen. — **Unter merkwürdigen Umständen** wurde der Arbeiter Siebert in Robach von einem **Schlaganfall** getroffen. Derselbe war am Dienstag damit beschäftigt, einen hohen Baum zu köpfen. Nach einiger Zeit wurde derselbe mit den Beinen in den Aesten des Baumes hängend vorgefunden und aus dieser gefährlichen Lage befreit. Die linke Seite, sowie die Sprache des S. ist vollständig gelähmt.

a. **Briesen**, 1. März. Behufs Gründung einer **allgemeinen Innungs-Krankenkasse** hatten sich am vergangenen Sonntag die hiesigen Handwerksmeister versammelt. Nachdem die Vorsteher von 8 Innungen ihr Einverständniß mit der Gründung namens ihrer Innungen erklärt hatten, schritt man zur Bildung einer Commission, welche die Statuten entwerfen und nach 4 Wochen der Versammlung vorlegen soll. Seit 1890 besteht bereits in Flatow eine gleiche Kasse, deren Statuten hier den Berathungen der Commission zu Grunde liegen. — Seit dem 1. Januar werden ungefähr **60 Kinder** wöchentlich viermal Mittags im Schulhause mit einer **warmen Suppe** gespeist. Durch die Zuwendung von 60 Mk. aus einer polnischen Theatervorstellung ist es möglich, die armen Kinder noch bis zum 15. d. M. weiter damit zu bedenken; die freiwilligen Beiträge sind bereits erschöpft. — Als vor einiger Zeit der Besitzer K. in R. maschinte, nahm eine Arbeiterin ihren fünfjährigen Jungen trotz des ausdrücklichen Verbots mit in die Scheune. Ein schrecklicher Angstschrei brachte plötzlich die Arbeiter dazu, ihren Blick auf das Roßwerk zu richten. Die Welle hatte die Kleider des Kindes erfaßt und schleuderte es mit sich herum, bei jeder Umdrehung schlug der Kopf auf den gefrorenen Erdboden. Die Leute waren so erstarrt, daß sie nicht sofort die Maschine zum Stehen brachten. Der Besitzer erfaßte das Kind und ließ es behutsam die Umdrehungen mitmachen, bis die Maschine stand. Das Kind war am Kopfe schrecklich zugerichtet, doch hofft der Arzt, es noch am Leben zu erhalten.

⊙ **Konitz**, 1. März. Zwei angetrunkene Arbeiter geriethen heute Abend beim Verlassen eines Schanklokals in der Schützenstraße in Streit. Der eine gerieth dabei derart in Aufregung, daß er die Besinnung verlor und zur Erde niederstürzte. Als dies der andere sah, vergaß er seinen Groll und suchte dem auf der Erde liegenden Hilfe zu leisten. Während er sich hierbei auf den Besinnungslosen niederbeugte, **kam dieser** wieder zu sich und **biß**, in der Meinung, daß er geschlagen sei, **dem Helfer ein Stück der Stirnhaut mit den Augenbrauen** über dem rechten Auge ab. Nur mit Mühe konnten Vorübergehende den Verwundeten von dem wüthenden Menschen trennen.

y. **Thorn**, 1. März. Wegen **Betruges** hatte sich heute vor der Strafkammer, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, der frühere Subdirector der National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Kassel, jetzige Kaufmann Alwin Pantzer in Magdeburg, zu verantworten. Eine große Anzahl Vorstrafen, darunter ca. 13 Jahre Zuchthaus, mußte derselbe auf der Anklagebank zugeben. Trotzdem hat er 1888/89 das Amt eines Subdirectors der genannten Gesellschaft bekleidet. Als solcher bereiste er auch den Kreis Kulm und schloß dort bei mehreren Gutsbesitzern Vieh-Versicherungen ab. Dabei legte er Prospecte vor, auf denen hervorgehoben wurde, daß keine Nachschußprämien von der Gesellschaft erhoben würden; ferner versicherte er einigen Herren, die Prämie betrage 1 Proc., anderen 2 1/2, höchstens 3 pCt. Daraufhin unterschrieben die Gutsbesitzer vertrauensvoll die Versicherungsanträge, ohne dieselben gelesen zu haben. Die meisten wußten gar nicht einmal, daß es sich um eine Gegenseitigkeits-Gesellschaft handele und waren daher höchst erstaunt, als sie bald Prämien von 6 pCt. und mehr entrichten sollten. Einige weigerten sich, ließen es auf gerichtliche Klagen ankommen und — verloren die kostspieligen Prozesse, weil sie sich durch die Versicherungsanträge nicht zu festen, sondern zu Prämien verpflichtet hatten, die nach dem jedesmaligen Geschäftsergebniß der Gesellschaft berechnet wurden. Auf diese Weise erlitten einzelne Gutsbesitzer Verluste gegen 3000 Mark. Nach der Anklage soll Pantzer sich des Betruges dadurch schuldig gemacht haben, daß er bei den Gutsbesitzern einen Irrthum über die Tragweite der unterschriebenen Versicherungs-Anträge veranlaßte, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Er bezog von den gezahlten Prämien 15 bis 20 Procent Provisionen. Durch die Zeugenvernehmung wurde die Schuld des Angeklagten in 6 Fällen erwiesen. Einem Zeugen, der Zweifel äußerte, daß die Gesellschaft mit der niedrigen Prämie von 1 Procent nicht bestehen könne, hat der Angeklagte erwidert, das ginge ihn nichts an, und in einem anderen Falle sagte er, die Gesellschaft sei so gut fundirt, daß sie keine Nachschußprämien erheben dürfe. Alle Zeugen erklärten, daß sie keine Versicherung beantragt haben würden, wenn sie gewußt hätten, daß sie nicht feste, sondern Prämien nach Höhe des Bedarfs zahlen sollten. Der Gerichtshof erkannte wegen des Betruges in sechs Fällen auf 2 Jahre Gefängniß und Ehrverlust.

## Vermischtes.

B. **Berlin**, 1. März. Aufsehen erregt seit einigen Tagen in der Residenz ein geräuschlos dahinfahrender Wagen in Form einer **Halbchaise**, welcher **durch einen Benzinmotor mit elektrischer Kraftübertragung weiterbefördert** wird. Das Gefährt nimmt sich in dem Straßengewühl geradezu gespenstisch aus, wenn es hier geschickt nach den Seiten ausbiegt, dort einen langsam dahinfahrenden Wagen überholt und plötzlich wieder in seiner schnellen Fahrt stoppt, um ein Rencontre zu vermeiden. Bis jetzt finden diese Probefahrten — die Erfinderin dieses neusten Fortbewegungsmittels ist eine hiesige Fiema — unter Polizeiaufsicht statt, um die nothwendige Concession zu erlangen. Und daß die beiden, auf dem Vordersitz des Gefährtes sitzenden Polizeilieutenants sich gerade nicht die ruhigsten Straßen und die stillste Zeit zu ihren Probefahrten aussuchen, versteht sich von selbst. Die Droschkenkutscher sehen diesem ohne Pferde fahrenden Wagen wehmüthig nach und glauben, daß ihr letztes Stündlein jetzt definitiv geschlagen hat.

**Wien**, 1. März. Meldungen aus Tamsweg zufolge wurde daselbst heute früh 5 Uhr 40 Min. ein **starker Erdstoß** verspürt. (W. T.)

**Chicago**, 28. Februar. Ein sehr ernster **Unfall** ereignete sich hier gestern Nacht. Eine stehengebliebene Mauer eines jüngst abgebrannten Hauses wurde durch einen starken Wind umgeworfen und zerschmetterte zwei daranstoßende Häuser. **Acht Personen verloren dabei das Leben.**

### Verkehrsnachrichten.

**Kopenhagen**, 1. März. Der **Große Belt** ist nunmehr **überall eisfrei**. Der Dampfer „Commercial“ aus Kiel kam heute in Korsör mit der Meldung ein, daß das **Fahrwasser von Skagen nach Korsör ganz ohne Eis sei.**

## Verloosungen.

**Braunschweig**, 1. März. Serienziehung der **Braunschweiger 20 Thaler-Loose**: 132 287 404 627 915 1193 1297 1513 1812 1871 2072 2241 2586 2676 3071 3215 3383 3753 4257 4561 4676 4707 4818 5085 5531 6151 6818 7395 7443 7871 7878 8161 8448 8633 9591.

**München**, 1. März. Serienziehung der **bairischen 100 Thaler-Loose**: 61 75 96 97 109 165 180 194 243 252 265 298 339 403 451 457 462 483 561 603 672 690 718 745 758 832 849 865 873 893 966 967 971 980 984 985 1098 1137 1238 1270 1273 1286 1405 1495 1521 1561 1576 1582 1583 1599 1604 1606 1639 1649 1666 1676 1697 1707 1729 1737 1749 1854 1927 1944 1962 1985 2006 2036 2044 2093 2108 2129 2134 2141 2169 2171 2196 2197 2227 2300 2343 2466 2477 2484 2550 2632 2646 2652 2681 2707 2725 2737 2758 2825 2861 2933 2969 3087 3115 3162 3194.

**Augsburg**, 1. März. Gewinnziehung der **Augsburger 7 Fl.-Loose.** 6000 Fl. Ser. 1977 Nr. 9, 500 Fl. Ser. 1232 Nr. 44, Ser. 1246 Nr. 78, je 100 Fl. Ser. 478 Nr. 87, Ser. 538 Nr. 69, Ser. 858 Nr. 15, Ser. 1026 Nr. 45, Ser. 1845 Nr. 62, je 50 Fl. Ser. 211 Nr. 78, Ser. 347 Nr. 20, Ser. 478 Nr. 8, Ser. 858 Nr. 87, Ser. 1246 Nr. 84, Ser. 1845 Nr. 71, Ser. 1877 Nr. 30, Ser. 1899 Nr. 51, Ser. 1961 Nr. 22, Ser. 1977 Nr. 70, je 40 Fl. Ser. 23 Nr. 15, Ser. 311 Nr. 15, Ser. 311 Nr. 38, Ser. 311 Nr. 39, Ser. 311 Nr. 48, Ser. 311 Nr. 61, Ser. 311 Nr. 81, Ser. 347 Nr. 38, Ser. 478 Nr. 92, Ser. 538 Nr. 96, Ser. 761 Nr. 67, Ser. 761 Nr. 96, Ser. 858 Nr. 13, Ser. 914 Nr. 43, Ser. 1026 Nr. 14, Ser. 1239 Nr. 3, Ser. 1400 Nr. 15, Ser. 1400 Nr. 16, Ser. 1400 Nr. 17, Ser. 1400 Nr. 90, Ser. 1486 Nr. 28, Ser. 1845 Nr. 81, Ser. 1845 Nr. 66, Ser. 1877 Nr. 32, Ser. 1877 Nr. 50, Ser. 1877 Nr. 58, Ser. 1899 Nr. 13, Ser. 1961 Nr. 14, je 30 Fl. Ser. 311 Nr. 24, Ser. 311 Nr. 51, Ser. 478 Nr. 93, Ser. 538 Nr. 60, Ser. 761 Nr. 10, Ser. 761 Nr. 13, Ser. 914 Nr. 13, Ser. 914 Nr. 24, Ser. 914 Nr. 62, Ser. 914 Nr. 79, Ser. 1026 Nr. 6, Ser. 1026 Nr. 54, Ser. 1026 Nr. 71, Ser. 1239 Nr. 1, Ser. 1239 Nr. 20, Ser. 1239 Nr. 76, Ser. 1239 Nr. 86, Ser. 1246 Nr. 13, Ser. 1246 Nr. 36, Ser. 1246 Nr. 93, Ser. 1246 Nr. 94, Ser. 1400 Nr. 11, Ser. 1400 Nr. 64, Ser. 1486 Nr. 64, Ser. 1845 Nr. 5, Ser. 1859 Nr. 4, Ser. 1877 Nr. 18, Ser. 1877 Nr. 63, Ser. 1877 Nr. 69, Ser. 1899 Nr. 56, Ser. 1961 Nr. 69, Ser. 1961 Nr. 90, Ser. 1977 Nr. 10, Ser. 1977 Nr. 75.

**Wien**, 1. März. Gewinnziehung der **österr. 1864er Loose**: 150 000 Fl. Ser. 3498 Nr. 69, 20 000 Fl. Ser. 2723 Nr. 10, 10 000 Fl. Ser. 3729 Nr. 9, je 5000 Fl. Ser. 3616 Nr. 88, Ser. 3792 Nr. 12. — Sonstige gezogenen Serien 29 116 397 845 1032 1168 1278 1428 1450 1524 2435 2469 2529 2550 2592 2610 2649 3266 3348 3395 3538 3833.

## Briefkasten der Redaction.

K. E. hier: Wir haben schon oft an dieser Stelle erklärt, daß wir uns mit anonymen Einsendungen überhaupt nicht beschäftigen.

J. K. in B.: Der sachliche Inhalt ist doch gar zu dürftig, um damit zu imponiren. Solche Nebendinge läßt man besser unbeachtet.

L. u. S. in St.: Wird nächster Tage erscheinen; bisher durch Stofffülle zurückgehalten.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 1. März. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—156. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 133—134, russ. loco ruhig, Transito 108 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 53. — **Spiritus** loco ruhig, per März 23 Br., per März-April 23 3/8 Br., per April-Mai 23 3/8 Br., per Mai-Juni 22 1/2 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezember 5,15 Br. — **Wetter**: Schön.

**Hamburg**, 1. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,00, per Mai 14,25, per September 14,30, per Dezember 12,97 1/2. Ruhig.

**Hamburg**, 1. März. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 85, per Mai 82 1/2, per Septbr. 82 1/2, per Dezember 81. Ruhig.

**Bremen**, 1. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fester. 5,25.

**Havre**, 1. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 105,75, per Mai 103,25, per September 103. Ruhig.

**Mannheim**, 1. März. **Weizen** per März 16,25, per Mai 16,55, per Juli 16,60. **Roggen** per März 13,90, per Mai 14,00, per Juli 14,40. **Hafer** per März 14,85, per Mai 14,75, per Juli 14,80. **Mais** März 11,50, per Mai 11,00, per Juli 11,00.

**Frankfurt a. M.**, 1. März. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 284 3/4, Lombarden 94, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 155,40, Disconto-Commandit 192,40, Dresdener Bank 152,60, Bochumer Gußstahl 138,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 150,60, Harpener 145,60, Hibernia 120,40, Laurahütte 107,70, 3% Portugiesen 21,60, schweizer Centralbahn 121,50, schweizer Nordostbahn 108,50, schweizer Union 74,60, schweizer Simplonbahn 49,50, italienische Mittelmeerbahn 103,20, italienische Meridionaux 129,90. Schwach.

**Wien**, 1. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 99,12 1/2, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,75, do. Goldrente 117,80, 4% ungar. Goldrente 116,10, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,00, Anglo-Aust. 160,25, Länderbank 244,50, Creditact. 341,65, Unionbank 258,50, ungar. Creditactien 401,00, Wiener Bankverein 126,25, Böhm. Westbahn 373,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 475,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 243,50, Ferd. Nordbahn 2945,00, Franzosen 311,25, Galizier 219,75, Lemberg-Czern. 261,50, Lombard. 110,00, Nordwestb. 221,00, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 60,90, Tabakactien 178,25, Amsterd. Wechsel 100,50, Deutsche Plätze 59,27 1/2, Londoner Wechsel 121,25, Pariser Wechsel 48,17 1/2, Napoleons 9,65, Marknoten 59,27 1/2, Russ. Banknoten 1,27 3/4, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 96,85, ungar. Kronenrente 95,40.

**Amsterdam**, 1. März. **Getreidemarkt. Weizen** auf Termine fest, per März 170, per Mai 174. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine sehr fest per März 128, per Mai 126. — **Rüböl** loco 28, per Mai 27 1/4, do. per Herbst 27 1/4.

**Antwerpen**, 1. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 5/8 bez. und Br., per März 12 5/8 Br., per April 12 5/8 Br., per Sept.-Dezember 12 7/8 Br. Fest.

**Paris**, 1. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per März 21,50, per April 21,75, per Mai-Juni 22,00, per Mai-August 22,10. — **Roggen** behpt., per März 13,70, per Mai-August 14,20. — **Mehl** fest, per März 47,50, per April 47,70, per Mai-Juni 48,20, per Mai August 48,60. — **Rüböl** fest, per März 59,75, per April 60,00, per Mai-August 60,75, per Sept.-Dezbr. 60,75. — **Spiritus** ruhig, per März 47,50, per April 47,50, per Mai-August 47,50, per Septbr.-Dezbr. 43,50. — **Wetter**: Bedeckt.

**Paris**, 1. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,65, 3% Rente 98,35, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,00, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 96,81, III. Orientanleihe 70,55, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,80, 4% unific. Aegypter 100,47 1/2, 4% span. äuß. Anleihe 63 7/8, convert. Türken 22,47 1/2, türk. Loose 94,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 449,50, Franzosen 662,50, Lombarden 253,75, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 1001,00, Rio Tinto-Actien 396,25, Suezkanal-Actien 2660, Banque de France 3900, Wechsel auf deutsche Plätze 122 5/8, Londoner Wechsel 25,16 1/2, Cheques a. London 25,18, Wechsel Amsterdam kurz 206,43, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 428,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 21,81, neue 3% Russen 79,05, Banque ottomane 592,00, Banque de Paris 648, Banque d'Escompte 153, Credit mobilier 130,00, Meridional-Actien 640, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 778, Tab. Ottom. 380,00, 2 3/4% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 497, Robinson-A. 88,75, Privatdiscont 1 7/8.

**London**, 1. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten geschäftslos, Preise nominell, unverändert, russischer Hafer zu 1/4 sh. niedrigere Abgeber. — Veränderlich.

**London**, 1. März. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

**London**, 1. März. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 98 1/4 exc., Br. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 3/8, Lombarden 10 1/8, 4% consol. Russen von 1889 (2. Serie) 99 3/8, convert. Türken 22 1/4, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96 1/4, 4% Spanier 63 3/4, 3 1/2% privil. Aegypter 94 1/2, 4% unific. Aegypter 99 3/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/2% ägypt. Tributanleihe 98 1/2, 3% consol. Mexikaner 82 3/4, Ottomanbank 13 5/8, Suezactien —, Canada-Pacific 85 1/2, De Beers-Actien neue 18 1/2.

Rio Tinto 15³/₄, 4 % Rupees 64¹/₈, 6 % fund. argent. Anleihe 64¹/₄, 5% argentinische Goldanl. von 1886 63³/₄, do. 4¹/₂ % äußere Goldanl. —, Neue 3% Reichsanleihe 87¹/₂, Griechische Anl. v. 1881 73¹/₄, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 63¹/₄, 4% Griechen 1889 56, Brasilianische Anleihe v. 1889 68³/₄, Platzdiscont 1¹/₂. Silber 38³/₈.

**Glasgow**, 1. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 6¹/₂ d.

**Leith**, 1. März. Getreidemarkt. Markt fortgesetzt gedrückt ohne Werthveränderung.

**Liverpool**, 1. März. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fester. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 4⁵⁵/₆₄ Verkäuferpreis, April-Mai 4⁷/₈ Käuferpreis, Mai-Juni 4²⁹/₃₂ do., Juni-Juli 4¹⁵/₁₆ Verkäuferpreis, Juli-August 4¹⁵/₁₆ Käuferpreis, August-Septbr. 4⁶¹/₆₄ Werth, Septbr.-Oktbr. 4⁵⁷/₆₄ Verkäuferpreis, Oktober-November 4⁵⁵/₆₄ d. Werth.

**Newyork**, 28. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4.85³/₄, Cable-Transfers 4.88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¹/₈, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95¹/₄ 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 82³/₄, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77¹/₄, Illinois-Central-Actien 99¹/₂, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127³/₈, Louisville u. Nashville-Act. 74¹/₂, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21¹/₄, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108¹/₂, Northern-Pacific-Preferred-Act. 39¹/₂, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 34, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32¹/₈, Union-Pacific-Actien 37⁷/₈. Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52⁵/₈, Silber Bullion 83⁷/₈. — **Baumwolle** in Newyork 9³/₁₆, do. in New-Orleans 8¹⁵/₁₆. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5.30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates per März 64. Stetig. — **Schmalz** loco 13,00, do. (Rohe und Brothers) 13,25. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 18¹/₄, low ord. per März 17,60, per Mai 16,95.

**Chicago**, 28. Febr. **Weizen** per Februar 73¹/₄, per Mai 76¹/₈. **Mais** per Februar 40¹/₄. **Speck** short clear 10.50. **Pork** per Februar 18.00. — Weizen stieg bei der Eröffnung, büßte aber die erzielte Aufbesserung alsdann wieder ein. Später erfolgte Reaction auf Meldung über Schäden durch Kälte. Schluß stetig. — Mais eröffnete fester, gab dann nach, besserte sich aber später wieder in Folge reger Kauflust. Schluß stetig.

## Produktenmärkte.

**Königsberg**, 1. März. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. und 770 Gr. 146, 775 Gr. 148 M bez., bunter 756 Gr. 142, 743 Gr. 143 M bez., rother 750 Gr. 143, 765 Gr. 143,50, 761 Gr. 144, 775 Gr. 145, 146, 781 Gr. 146,50, 770 Gr. 147 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708 Gr. 114,50, 705 Gr. bis 753 Gr. 115 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110, 113 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 123, 127, 128, Wichhafer 111 M bez., ruff. gering 86 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 119 M bez., große 132 M bez., graue 118 M bez., grüne 124 M bez., ruff. gelbe fein 153 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 112,50, 114, 115, 116, 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 104, 106 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth ruff. 50, 52, 55 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51 M Gd., nichtcontingentirt 31¹/₂ M Gd., per März nicht contingentirt 32¹/₂ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 32¹/₄ M Gd.., per Mai-Juni nicht contingentirt 34¹/₄ M Br., kurze Lieferung nicht contingentirt 31¹/₂ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 1. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco behpt., 144—149, per April-Mai 151,50, per Mai-Juni 152,50. — **Roggen** loco unveränd., 123—125, per April-Mai 128.50, per Mai-Juni 130,00. — **Pomm. Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco unveränd., per April-Mai 51,50, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco fester, mit 70 M Consumsteuer 32,70, per April-Mai 32,60, per August-September 34,40. — **Petroleum** loco 10,25.

**Berlin**, 1. März. **Weizen** loco 145—157 M, gelb märk. — M, per April-Mai 152—151,75—153 M, per Mai-Juni 153,50—153,25—154,50 M, per Juni-Juli 155,25—155—156,25 M, per Juli-August 156,25—156—157 M. — **Roggen** loco 123—132 M, guter inländischer 129—130 M, per April-Mai 132,25—132—132,75 M, per Mai-Juni 133,75—133,50—134,50 M, per Juni-Juli 135—135,75 M. — **Hafer** loco 137—155 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 138—142 M, pomm. und uckermärk. 140 bis 143 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 140—143 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 145—148 M a. B., per März 142 M, per April-Mai 140,50—141 M, per Mai-Juni 141—141,50 M, per Juni-Juli 141,75—142 M. — **Mais** loco 116—126 M, per April-Mai 109,50 M, per Mai-Juni 109,25 M nom., per Juni-Juli 109,75 M nom., per Juli-August — M, per September-Oktober 111 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,75 bis 19,75 M, Nr. 0 19,00 bis 15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,50—16,75 M, ff. Marken 19,80 M, per April-Mai 17,35—17,45 M, per Mai-Juni 17,50—17,60 M, per Juni-Juli 17,65—17,75 M. — **Petroleum** loco 19,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 56 M, per März 52,4 M, per April-Mai 51,8—52,4 M, per Mai-Juni 51,8—52,4 M, per September-Okt. 51,8—52,5 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,1 M, loco unversteuert (70 M) 34,4 M, per März 33,2—33,4 M, per März-April 33,2—33,4 M, per April-Mai 33,7—34—33,9 M, per Mai-Juni 33,9—34,3—34,2 M, per Juni-Juli 34,6—34,9—34,8 M, per Juli-August 35,1—35,4—35,3 M, per August-Septbr. 35,5—35,8—35,7 M, 70er ohne Faß per August-Sept. 36,4 bis 36,6 M.

**Magdeburg**, 1. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,15, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,40, Nachproducte excl., 75 % Rendement 11,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 14,02¹/₂ bez., 14,05 Br., per April 14,17¹/₂ bez., 14,20 Br., per Mai 14,32¹/₂ bez. und Br., per Juni 14,42¹/₂ bez., 14,45 Br. Stetig.

## Hopfen.

**Neutomischel**, 1. März. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Das Geschäft hat seit dem letzten Berichte keine Besserung zu verzeichnen. Auswärtige Einkäufer fehlen seit Wochen vollständig und was umgesetzt wird, vermitteln die hiesigen Vertreter und Agenten. Nach wie vor bleiben die Brauereien im Osten, vor allem in Brandenburg und Schlesien, die einzigen Abnehmer. Die besten Qualitäten gehen noch am ehesten weg, natürlich nur in ganz kleinen Posten. Preise stellen sich wie folgt: Primawaaren von 120 M abwärts, Mittelwaaren von 110 M abwärts, abfallende Sorten von etwa 100 M abwärts. So niedrig waren die Preise seit langem nicht.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 2. März. Wind: S.
Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 1. März. Wasserstand: 2,74 Meter über 0.
Wind: still. Wetter: klar, gelinde.
Eisgang schwach, nur einzelne Schollen.

**Doerings Seife mit der Eule** nach eigenartigem Verfahren hergestellt aus den bestgeläutertsten Materialien Bewirkt: zarte Haut, schönen Teint und jugendfrisches Aussehen. Verhindert: rauhe, rissige Haut, vorzeitige Runzeln und gealtertes Aussehen. Sie ist trotz des billigen Preises, nur **40 Pf.** per Stück, **die beste Seife der Welt!**

# Berliner Fondsbörse vom 1. März.

Die heutige Börse eröffnete wieder in recht fester Haltung und mit zumeist höheren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ziemlich günstig lauteten. Das Geschäft entwickelte sich anfangs auf fast allen Gebieten ziemlich lebhaft und die Course konnten bei sehr zurückhaltendem Angebot weiter anziehen. Im späteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung allgemein wieder etwas ab in Folge von Realisationen und der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen durchschnittlich gut behauptet, dreiprocentige fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls ziemlich fest und zumeist ruhig; Italiener etwas besser; russische Noten schwankend. Der Privatdiscont wurde mit 1³/₈ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu anfangs höherer, schließlich ermattender Notiz ziemlich lebhaft um; Lombarden behauptet. Inländische Eisenbahnactien fester und lebhafter. Bankactien fest. Industriepapiere ziemlich fest, zum Theil etwas höher und lebhafter; Montanwerthe anfangs fester und lebhafter, schließlich der Gesammttendenz entsprechend abgeschwächt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 107,90 |
| do. do. | 3¹/₂ | 101,30 |
| do. do. | 3 | 87,90 |
| Konsolidirte Anleihe | 4 | 107,70 |
| do. do. | 3¹/₂ | 101,40 |
| do. do. | 3 | 87,90 |
| Staats-Schuldscheine | 3¹/₂ | 100,10 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. | 3¹/₂ | 97,25 |
| Westpr. Prov.-Oblig. | 3¹/₂ | 97,00 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 3¹/₂ | 98,90 |
| Ostpreuß. Pfandbriefe | 3¹/₂ | 98,10 |
| Pommersche Pfandbr. | 3¹/₂ | 99,30 |
| Posensche neue Pfdbr. | 4 | 102,80 |
| do. do. | 3¹/₂ | 98,25 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3¹/₂ | 98,10 |
| do. neue Pfandbr. | 3¹/₂ | 98,10 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 103,30 |
| Posensche do. | 4 | 103,30 |
| Preußische do. | 4 | 103,30 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 99,10 |
| Oesterr. Papier-Rente | 5 | 84,30 |
| do. do. | 4¹/₅ | 83,20 |
| do. Silber-Rente | 4¹/₅ | 83,20 |
| Ungar. Eisenb.-Anleihe | 4¹/₂ | 103,60 |
| do. Papier-Rente | 5 | 85,10 |
| do. Gold-Rente | 4 | 97,75 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1880 | 4 | — |
| do. Rente 1883 | 6 | 104,20 |
| do. Rente 1884 | 5 | 106,50 |
| Russ. Anleihe von 1889 | 4 | — |
| Russ. 2. Orient-Anleihe | 5 | 68,90 |
| Russ. 3. Orient-Anleihe | 5 | 70,00 |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. | 4 | 65,90 |
| Poln. Pfandbriefe | 5 | 67,75 |
| Italienische Rente | 5 | 93,60 |
| Rumänische amort. Anl. | 5 | 98,50 |
| do. 4% Rente | 4 | 84,70 |
| Türk. Admin.-Anleihe | 5 | 92,10 |
| Türk. conv. 1% Anl. Ca. D. | 1 | 22,15 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 89,50 |
| do. Rente | 5 | 80,40 |
| do. neue Rente | 5 | 80,30 |
| Griech. Goldanl. v. 1890 | 5 | 64,40 |
| Mexican. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 82,10 |
| do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M) | 5 | 68,75 |
| Rom II.-VIII. Serie (gar.) | 4 | 85,30 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. do. | 3¹/₂ | 94,00 |
| Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. | 4 | 102,20 |
| Hamb. Hypoth.-Pfdbr. | 4 | 101,00 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 103,00 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,25 |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. | 4 | 101,75 |
| Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar. | 4 | — |
| do. do. do. | 3¹/₂ | 97,00 |
| III., IV. Em. | 4 | 101,50 |
| V., VI. Em. | 4 | 103,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4¹/₂ | 116,00 |
| Pr. Central-Bod.-Cr.-B. | 4 | 101,60 |
| do. do. do. | 3¹/₂ | 97,50 |
| do. do. do. | 4 | 104,00 |
| P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII. | 4 | 102,00 |
| do. do. XV.-XVIII. | 4 | 103,00 |
| Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C. | 4¹/₂ | — |
| do. do. do. | 4 | 103,00 |
| do. do. do. | 3¹/₂ | 97,40 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 4¹/₂ | 106,10 |
| do. do. (110) | 4 | — |
| do. do. (100) | 4 | 101,25 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 107,10 |
| Russ. Central- do. | 5 | 88,75 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Prämien-Anl. 1867 | 4 | 140,30 |
| Baier. Prämien-Anleihe | 4 | — |
| Braunschw. Pr.-Anleihe | — | — |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3¹/₂ | 113,30 |
| Hamburg. 50 thlr.-Loose | 3 | 137,20 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3¹/₂ | 134,50 |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3¹/₂ | 129,70 |
| Oesterr. Loose 1854 | 4 | 128,70 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 339,80 |
| do. Loose von 1860 | 5 | 128,90 |
| do. do. 1864 | — | — |
| Oldenburger Loose | 3 | 128,25 |
| Pr. Präm.-Anleihe 1855 | 3¹/₂ | — |
| Raab-Graz 100 Fl.-Loose | 4 | 95,50 |
| Ruß. Präm.-Anl. 1864 | 5 | — |
| do. do. von 1866 | 5 | — |
| Ung. Loose | — | 270,30 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3¹/₄ | 65,60 |
| Mainz-Ludwigshafen | 4²/₃ | 116,90 |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | 1¹/₂ | 70,75 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 112,25 |
| Ostpreuß. Südbahn | 1 | 79,75 |
| do. St.-Pr. | 5 | 111,00 |
| Saal-Bahn St.-A. | — | 26,75 |
| do. St.-Pr. | 3¹/₂ | 94,00 |
| Stargard-Posen | 4¹/₂ | 102,50 |
| Weimar-Gera gar. | — | 16 80 |
| do. St.-Pr. | 3²/₃ | 87,75 |
| Galizier | 8,15 | 92,60 |
| Gotthardbahn | 6 | 159,90 |

† Zinsen vom Staate gar. D.p. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| †Kronpr.-Rud.-Bahn | 4³/₄ | 84,40 |
| Lüttich-Limburg | 0,6 | 24,50 |
| Oesterr. Franz.-St. | 5 | — |
| † do. Nordwestbahn. | 5 | 93,20 |
| do. Lit. B. | 5³/₄ | 107,30 |
| †Reichenb.-Pardub. | 3,81 | 83,40 |
| †Russ. Staatsbahnen. | 5/2₂₅ | — |
| Russ. Südwestbahn | 5,45 | 78,50 |
| Schweiz. Unionb. | 2 | 79,20 |
| do. Westb. | — | — |
| Südösterr. Lombard | ⁵/₅ | 51,70 |
| Warschau-Wien | 17¹/₃ | — |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | — |
| †Italien. 3% gar. E.-Pr. | 3 | 58,60 |
| †Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 98,80 |
| †Kronpr.-Rudolf-Bahn | 4 | 82,50 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 84,75 |
| †Oesterr. Nordwestbahn | 5 | 93,00 |
| do. Elbthalb. | 5 | 92,70 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 65,70 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 104,80 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 84,50 |
| † do. do. Gold-Pr. | 5 | 101,60 |
| Anatol. Bahnen | 5 | 92,40 |
| Brest-Grajewo | 5 | 99,50 |
| †Kursk-Charkow | 4 | 94,40 |
| †Kursk-Kiew | 4 | 94,50 |
| †Mosko-Kjäjan | 4 | 95,40 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 102,90 |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4¹/₂ | 101,10 |
| †Kjäjan-Koslow | 4 | 94,30 |
| †Warschau-Terespol | 5 | 103,20 |
| Oregon Railw. Nav. Bds. | 5 | 92,10 |
| Northern-Pacif.-Eis. III. | 6 | 101,10 |
| do. do. | 5 | 76,30 |

### Bank- und Industrie-Actien. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Kassen-Verein | 132,50 | 6¹/₄ |
| Berliner Handelsges. | 153,90 | 7¹/₂ |
| Berl. Prod. u. Hand.-A. | 110,00 | — |
| Bremer Bank | 105,00 | 4¹/₂ |
| Brest. Discontbank | 99,00 | 4¹/₂ |
| Danziger Privatbank | 132,00 | 8²/₃ |
| Darmstädter Bank | 147,00 | 5¹/₄ |
| Deutsche Genossensch.-B. | 119,50 | 6 |
| do. Bank | 172,00 | 9 |
| do. Effecten u. W. | 116,00 | 4 |
| do Reichsbank | 150,00 | 7,55 |
| do. Hypoth.-Bank | 117,60 | 6¹/₂ |
| Disconto-Command. | 198,20 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 91,30 | 3¹/₂ |
| Hamb. Commerz.-Bank | — | 4 |
| Hannöversche Bank | 108,80 | 4¹/₂ |
| Königsb. Vereins-Bank | 98,25 | 5 |
| Lübecker Comm.-Bank | 116,25 | 7 |
| Magdbg. Privat-Bank | 107,75 | 4 |
| Meininger Hypoth.-B. | 111,00 | 5 |
| Norddeutsche Bank | 138,75 | 4¹/₂ |
| Oesterr. Credit-Anstalt | 185,50 | 8³/₄ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | — | — |
| do. do. conv. neue | 113,25 | 6 |
| Posener Provinz.-Bank | — | 5¹/₅ |
| Preuß. Boden-Credit | 130,50 | 7 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 160,00 | 9¹/₂ |
| Schaafhaus. Bankverein | 112,75 | 6 |
| Schlesischer Bankverein | 117,40 | 5¹/₂ |
| Südd. Bod.-Credit-Bk. | — | 7 |
| Danziger Oelmühle | 91 25 | — |
| do. Prioritäts-Act. | 100,00 | — |
| Neufeldt-Metallwaaren. | 90,50 | 4 |
| Bauverein Passage | 72,00 | 3¹/₂ |
| Deutsche Baugesellschaft. | 79,40 | 2¹/₂ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | — | 12¹/₃ |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 231,60 | 12¹/₂ |
| Berlin. Pappen-Fabrik. | 94,25 | 6 |
| Wilhelmshütte | 61,50 | 2¹/₂ |
| Oberschles. Eisenb.-B. | 55,00 | 2 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | 65,80 | — |
| Königs- u. Laurahütte | 108,85 | 4 |
| Stolberg, Zink | 40,75 | 2 |
| do. St.-Pr. | 109,25 | 7 |
| Victoria-Hütte | — | — |

### Wechsel-Cours vom 1. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2¹/₂ | 169,30 |
| do. | 2 Mon. | 2¹/₂ | 168,70 |
| London | 8 Tg. | 2¹/₂ | 20,435 |
| do. | 3 Mon. | 2¹/₂ | 20,355 |
| Paris | 8 Tg. | 2¹/₂ | 81,20 |
| Brüssel | 8 Tg. | 2¹/₂ | 81,15 |
| do. | 2 Mon. | 2¹/₂ | 81,00 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 168,55 |
| do | 2 Mon. | 4 | 167,80 |
| Petersburg | 3 Wch. | 4¹/₂ | 214,60 |
| do. | 3 Mon. | 4¹/₂ | 213,35 |
| Warschau | 8 Tg. | 5¹/₂ | 215,00 |

Discont der Reichsbank 3 %.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 20,39 |
| 20-Francs-St. | — |
| Imperials per 500 Gr. | — |
| Dollar | — |
| Englische Banknoten | 20,43 |
| Französische Banknoten | 81,45 |
| Oesterreichische Banknoten | 168,60 |
| Russische Banknoten | 215,20 |


## Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 11. Februar 1893 verstorbenen, zu Danzig wohnhaft gewesenen Kaufmanns **John Hybbeneth** wird heute am 1. März 1893, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Muscate** von hier, Schmiedegasse 3, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. April 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 23. März 1893,**

Vormittags 11¹/₂ Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 11. April 1893,**

**Vormittags 10 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 23. März 1893 Anzeige zu machen. (5940

**Königliches Amtsgericht XI**
zu Danzig.

## In der Privatklagesache

des Fleischergesellen **Oscar Duebeck** hier, Privatklägers, gegen den Fleischer **Friedrich Koschewitz** in Schönbaum, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Danzig am 31. Dezember 1892 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 10 — zehn — Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu einer Gefängnißstrafe von 2 — zwei — Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und der dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen verurtheilt.

Zugleich wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten innerhalb 14 — vierzehn — Tagen seit Rechtskraft des Urtheils einmal in der „Danziger Zeitung" bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Danzig, den 15. Februar 1893.

**Barganowski**, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XII.

Zwei Schüler höherer Lehranstalten find. gewissenh. Pension Weidengasse 20 b **Röpell.**

## Loose:

**Weseler Geld-Lott.** a 3,50 M
**Danz. Silber-Lotterie** a 1 M.,
**Ruhmeshalle-Görlitz** a 1 M,
**Marienburger Schloßbau** a 3 M,
**St. Marienkirche zu Treptow a. R.** a 1 M,
zu haben in der
**Exped. der Danziger Zeitung.**

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 M,
Loose zur VIII. **Weseler Geld-Lotterie** a 3,50 M,
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 M,
zu haben bei
**Th. Bertling.**

## Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 16. März cr.
Haupttreffer **90000, 40000 M.**
Loose a 3,50 M zu haben bei
**Hermann Lau, Langgasse 71.**

## Lotterie-Loose:

**Weseler Original** 3,25 M, ¹/₂ a 1 M
Antheilscheine a 10 ₰ in 50 Nrn.
**Marienburger** a 3 M,
**Königsberger Pferde** a 1 M,
**Treptower Silber** a 1 M,
**Ruhmeshallen** a 1 M. (5495
**Feller jun.**, Lotterie-Geschäft,
Jopengasse 13, Ecke Portechaisengasse.

## Bureau Frauenwohl,

**Ketterhagergasse 6,**
geöffnet wochentäglich von 10—1 Uhr, empfiehlt Arbeiterinnen jeder Art für häusliche Verrichtungen, einfache und feine Handarbeit, Schneiderei, Krankenpflege, Massage. (2075

## Prima Elb-Sprotten,

täglich frisch eintreffend,
p. ℔ 50 ₰,

**Räucheraal**
p. ℔ 1,60 M,

**fetten Räucherlachs**
empfiehlt (6013

**Max Lindenblatt,**
Heilige Geistgasse 131.

**Frischen Räucherlachs, geräucherte Lachsheringe, Kieler Sprotten, ruff. Sardinen** in Fäßchen und ausgewogen, **Christ. Anchovis** in Gläsern und ausgewogen, **Stralsunder Bratheringe, Oelsardinen**
empfiehlt
**A. Kurowski** vorm. **Adolph Eick,**
Breitgasse 89 u. Breitgasse 108.

**Prima Tafelbutter,**
täglich frisch, per ℔ 1,30 u. 1,20
empfiehlt
**C. Bonnet**, Melzergasse 1.

## Alte Sachen

und ganze Nachlasse kauft **J. Lisk,** Altstädt. Graben 64. (5689

## 3% Obligationen der Macedonischen Eisenbahn Salonique-Monastir

werden am 4. März cr. in Berlin zum Course von
**58 %**
zur Subscription aufgelegt.
Wir sind beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen. (6014

**Meyer & Gelhorn,**
**Langenmarkt 40**

**Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Spar-Bank in Schwerin.**
Gegründet im Jahre 1853.
Concessionirt in ganz Deutschland.
Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen jeglicher Art auf Todes- und Erlebensfall (Aussteuer) sowie Rentenversicherungen nebst deren Combinationen.
Generalagentur für Ost- und Westpreußen
**Felix Kawalki,**
**Danzig, Langenmarkt Nr. 32.**
**Tüchtige Agenten werden allerorts angestellt.**

## Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, eventl. Steuerermässigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen grösste Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
**Prospecte** durch die **Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2 und die Vertreter:** P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6; Albert Reimer in Elbing; Wilhelm Heitmann in Graudenz; L. Briese, Rentier in Dt. Krone; Rudolph Döhlert, Rentier in Löbau Westpr.; Otto Beckert in Marienburg; M. Puppel in Marienwerder; Redacteur A. Schultz in Pr. Stargard; Benno Richter, Stadtrath in Thorn. (3627

## Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht städtische Grundstücke an Plätzen von **mindestens** 6000 Einwohnern a 4¹/₂ % incl. Amortisation unkündbar. Valuta baar und ebenso rückzahlbar. Anträge nimmt entgegen der General-Agent für Westpreußen (5208
**Wilh. Wehl, Danzig.**

# Paul Rissmann,

**Danzig, Langgarten 33,**

## Wein-Niederlage

empfiehlt:
Italienische rothe Tafelweine, Italienische Frühstücks- und Dessert-Weine, Bordeaux-Weine, Rheinweine, Moselweine, sowie Deutsche Schaumweine, Portweine, Sherry's, Madeira's, Französischen u. Deutschen Cognac.
Sämmtliche Weine zeichnen sich durch Reinheit, schöne Qualität und billige Preise aus.
**Verkauf in Flaschen.**

# Musikalisch-deklamatorische Soirée

**Dienstag, den 7. März 1893,**
**Anfang 7 Uhr abends,**
**im Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse,**
veranstaltet von ehemaligen Schülerinnen der Oehlrich'schen höheren Töchterschule,

## zum Besten der Ausschmückung der Aula des neuen Schulgebäudes.

Billets à 1 Mark sind beim Kastellan der Schule, Hundegasse 42 part., jeder Zeit zu haben. (5651

Unser
## Gardinen-Ausverkauf
enthält
**weiss und creme Gardinen, Stores — Portièren, Tischdecken**
**zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.**
## Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.

**Unser Frühjahrs-Ausverkauf**
von
**Kleiderstoffen, Umhängen, Modellkleider** 2c.
**findet Montag, den 6. März statt.**
(5980

**Die Deutsche Hypothekenbank (Actien-Ges.) Berlin**
gewährt unkündbare und kündbare Darlehen auf Güter bis zu ²/₃ der landschaftlich festgesetzten Taxe, bei Wohngebäuden bis zum 10fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerth zu billigen Bedingungen.
Näheres bei dem Generalagenten
**Benno Loche,**
5882) Holzgasse 12.

**Strohhüte** wäscht, färbt, modernisirt billig und gut **August Hoffmann,** Strohhutfabrik, Heil. Geistg. 26.

**Frische Hechte und Maränen** Freitag früh Heil. Geistgasse 49. 6031) **J. Hevelke.**

**Röpergasse 5**, ist ein eleg. möbl. Zimmer mit Alk. z. 1. April zu verm. Auf W. Klavierbenutz.

## Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich fortan **Danziger Actien-Bier** nur in **Originalflaschen** der Danziger Actien-Bier-Brauerei, **in Kleinhammer gefüllt,** liefern werde. Gefl. Aufträgen sehe ich unter Zusicherung promptester Bedienung gern entgegen. (5943
Hochachtend
**T. W. Kleefeld.**
Brodbänkengasse 38.

**ff. Räucherlachs Räucheraale Kieler Sprotten, ff. Caviar, Neunaugen**
in ½ u. ¹/₁ Schockfäßchen, auch einzelne, (6012
**Tafelzander, Bressen**
empfiehlt
**Alexander Heilmann Nachf.,**
**Scheibenrittergasse 9.**

**Eleganten Frühjahrs-Anzug**
nach Maaß
**für 30 Mk.**
liefert unter Garantie für tadellosen Sitz
**S. Baumann,**
1. Damm 21.

Auf mein Grundst. unmittelb. b Danzig, m. 35500 M gerichtl. Taxe, suche i. 21000 M Stiftungs-Kirchen- oder Pupillen-Gelder. Adr. unt. Nr. 5132 i. d. Exp. erb.


## Stellenvermittelung.


**Solide Vertreter**
von einem Bordeaux-Weinhause mit Cognac-Depot in Deutschland gesucht. Offerten unter R. B 8 poste restante Bordeaux.

Ein mit Verwaltungsf. und den Dienstgesch. e. Amts-, Guts- u. Gemeindevorst. sowie Standesbeamt. n. m. d. Rechnungswes. vertr. militärfr., geb. jung. Mann, sucht, gefl. a. gute Zeugn., u. bescheid. Ansprüchen eventl. von sogleich anderweite Stellung.
Gefl. Offerten unter Nr. 5876 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame in mittleren Jahren, Beamtentochter, sucht gegen freie Station Stellung bei einer alten Dame, auch als Reisebegleiterin per 1. April.
Adr. u. 5863 i. d. Exp. d. Ztg.

**Holzmarkt 6, III**
möblirtes Vorderzimmer mit Pension an ein bis zwei Herren sofort billig zu vermiethen.


Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.